



HAUPTFACH //

FACEBOOK

ASTRONOMIE // ALLEIN IM ALL?

POLITIK // VON WEGEN ÖDE

TEST // MUTTERSÖHNCHEN ODER BONZE

Wir sagen DANKE!



Das Bildungsprojekt h20 ist Anfang 2011 an den Start gegangen.

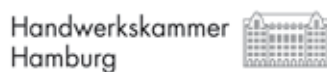
Es haben bereits vier Schüler-Workshops der h20-Redaktion stattgefunden und Sie halten die Winter-Workshop-Ergebnisse der Jugendlichen mit dieser Ausgabe in der Hand.

Nur mit Hilfe von Förderern der öffentlichen Hand, der Privatwirtschaft und Stiftungen kann diese Projektarbeit umgesetzt werden. Dafür möchten wir uns auch im Namen aller Schülerinnen und Schüler bedanken.



Wir suchen weitere Kooperationspartner. Interessiert? Infos unter:
bildungssponsoring@h20-magazin.de

www.h20-magazin.de



IMPRESSUM

h20 // Das Schülermagazin für Hamburg

Redaktionsbüro //

Farnstieg 8a // 22559 Hamburg
fon // Redaktion 040-70 38 47-0
fon // Anzeigen 040-70 38 47-26
fax 040-70 38 47-20
E-Mail info@h20-magazin.de
Website www.h20-magazin.de

Herausgeber // elbluft verlag e. Kfr.

Trägerverein // Jugendprojekte 21 e. V.

Geschäftsführerin (ViSdP) & Projektleitung //
Yvonne Schüttke // y.schuettk@h20-magazin.de

Redaktion // Gaby Friebe, Isabelle Hofmann;
redaktion@h20-magazin.de

Schülerredaktion dieser Ausgabe //

Kea Bolenz, Felix Seifert, Leon Ahlburg, Malika Hanisch,
Finn von Holten, Lea Bahr, Sanna Meyer-Nixdorf, Vincent
Kranz, Elias Ehoulam, Ovid Lorenz, Farina Mund,
Sara Pahlavani, Phelina Schüttke, Silvia Clauder
f79-Austauschschüler: Lili Richter

Fotografen // Schülerredakteure, Yvonne Schüttke

Bildagenturen // istockphoto.com - pastorscott,
fotolia.de, jugendfotos.de

Grafik & Layout //

Axel Seifert, Wiebke Petersen, Yvonne Schüttke

Lektorat // Gaby Friebe

Anzeigenberatung // anzeigen@h20-magazin.de

Druck & Belichtung // Freiburger Druck GmbH & Co. KG

Auflage // 20.000 Exemplare

Auslagestellen // Hamburger Schulen ab 8. Klasse,
Bücherhallen, BIZ, JIZ

Druckunterlagenschluss für Ausgabe //

Nr. 5 // August 2012 // 15. Juli 2012
Nr. 6 // Dezember 2012 // 15. November 2012
Es gilt die Preisliste Nr. 2

Besuch uns unter www.h20-magazin.de



Neu auch unter:
www.facebook.com/h20schuelermagazin

Urheber des Konzepts und Layouts //



h20 ist Mitglied der



h20 wird gefördert von



Lions-Club
Hamburg-
Klövenstein

Handwerkskammer
Hamburg



ERSTE STUNDE



Die Schülerredaktion dieser Ausgabe

h20 lesen

und der Frühling kann kommen

Vor einem Jahr ist das Hamburger Schülermagazin **h20** gestartet: Mit 32 Seiten. Und mit dem Anspruch, dass hier Schüler für Schüler schreiben. Über das, was sie wirklich interessiert, und nicht, was Schule vorgibt.

2012 haben wir den Umfang bereits getoppt: Die März-Ausgabe, die du in den Händen hältst, ist 48 Seiten stark: das Ergebnis des **h20**-Winter-Workshops. Das Werk von 13 Jugendlichen, die recherchierten, ihre Interview-Partner löcherten, an ihren Texten feilten. Sie hatten jede Menge Spaß zusammen, egal, ob von Stadtteilschule oder Gymnasium kommend.

Und worüber haben sich unsere Schüler-Redakteure den Kopf zerbrochen? Über Facebook und was dieser 100-Milliarden-Konzern mit unseren Daten anstellt. Über Bodymodification und schräge Formen der Körper-„Verschönerung“. Über Poetry Slammer und HipHop-Battles. Sie diskutierten mit Greenpeace über den Klimawandel. Interviewten prominente Schauspieler wie Peter Lohmeyer („Das Wunder von Bern“) oder Jacob Weigert („Anna und die Liebe“). Erlebten live, wie ein Hörbuch entsteht. Tüftelten an einem Test, der zeigt, wie du in 15 Jahren sein wirst. Begleitet und unterstützt wurden die h20-Schüler-Redakteure dabei von einem Team erfahrener Journalisten und Grafiker.

Und was gibt es sonst noch im Heft? Sudoku, Termine, CD- und Buchtipps und last but not

least das wichtige Thema Beruf & Ausbildung, Ausland und Sprachreisen.

Ist dein Thema in dieser Ausgabe nicht dabei? Hast du Lust, mal bei einem **h20**-Workshop mitzumachen? Dann schnell die vorletzte Seite aufschlagen, dort stehen alle Infos zum Frühjahrs-Workshop von **h20**.

Auf unserer Website findest du übrigens noch einiges mehr an Themen und Tipps, klick doch mal rein: www.h20-magazin.de

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Gaby Friebe & Isabelle Hofmann

Gaby Friebe & Isabelle Hofmann

h20 // 3.12

INHALT h20 // 3.12

Seite 4-5 // Klassenfoto

Wir sind h20! Die Blattmacher dieser Ausgabe

Seite 6-9 // Hauptfach

Facebook ist watching you

Seite 10-11 // Deutsch

Poetry Slam

Seite 12-13 // Geografie

Sind wir noch zu retten?

Seite 14-17 // Test

Muttersöhnchen oder karrieregeiler Bonze?

Seite 18-19 // Biologie

Zwei Hörner und zwei Zungen

Seite 20-21 // Darstellendes Spiel

Und Action ...

Seite 22-23 // Astronomie

Per Anhalter durch die Galaxis

Seite 24-25 // Politik

Von wegen öde - Interview mit Katharina Fegebank

Seite 26+27 // Ethik

Genug Schwein gehabt // Schulprojekt Senegal

Seite 28-29 // f79 Austauschschüler

APP-Solution

Seite 31 // Jobstarter

Vieles rund um Ausbildung, Auslandsjahr, Soziales Jahr

Seite 32-39 // Traumberufe

Schauspiel, Ausbildungsberufe, Messen, Duales Studium ...

Seite 39-41 // Ausland

In den Ferien oder als Austauschschüler

Seite 42-46 // Freistunde

Termine // Bücher vorgestellt // Lehrer vs. Schüler // Sudoku ...

Dein Thema ist nicht dabei?

Werde selbst h20-Reporter - Infos auf Seite 48 / Rückseite

DIE REDAKTION

DIESER AUSGABE:



KEA BOLENZ

SCHULE // Brecht Gymnasium, Klasse 10
ALTER // 14 Jahre

BEITRAG // Poetry Slam
ÜBER MICH // „Das Mark des Lebens in sich aufnehmen, heißt nicht am Knochen zu ersticken.“



SILVIA CLAUDER

SCHULE // Gymnasium Rissen, Klasse 12
ALTER // 17 Jahre

BEITRAG // Astronomie
ÜBER MICH // „Große Leistung besteht darin, nicht andere, sondern sich selbst zu übertreffen!“



Einfach scannen
und einen Einblick
vom Winter-Workshop
erhalten.



FELIX SEIFERT

SCHULE // Gymnasium Hittfeld, Klasse 8
ALTER // 13 Jahre

BEITRAG // Genug Schwein gehabt

Austauschschüler von f79:



LILI RICHTER

SCHULE // FOS Lindau, Abi 2011
ALTER // 21 Jahre

BEITRAG // App
ÜBER MICH // „Nicht nur die Griechen wissen: Es ist immer Zeit für eine Tasse Kaffee.“



LEON AHLBURG

SCHULE // Gymnasium Blankenese

Klasse 10a

ALTER // 15 Jahre

BEITRAG // Jobstarter, Test

ÜBER MICH // „Ich denke, also bin ich.“



FARINA MUND

SCHULE // Stadtteilschule Winterhude, Klasse 9

ALTER // 14 Jahre

BEITRAG // Interview, Test, Musik-Rezi

ÜBER MICH // „Niemand hat dich gefragt, ob du leben willst. Also hat dir auch niemand zu sagen, wie du leben sollst“



SARA PAHLAVANI

SCHULE // Charlotte-Paulsen-Gymnasium, Klasse 8

ALTER // 13 Jahre

BEITRAG // Hörspiel, Rezi, Test

ÜBER MICH // „Alle Dinge der Vergangenheit starben gestern, alle Dinge der Zukunft werden heute geboren“



FINN VON HOLTEN

SCHULE // Gymnasium Hochrad, Klasse 8

ALTER // 14 Jahre

BEITRAG // Interview Peter Lohmeyer



ELIAS EHOULAN

SCHULE // Klosterschule

ALTER // 12 Jahre

BEITRAG // Bodymodification

ÜBER MICH // „Warum muss man für den Besuch beim Hellscher einen Termin haben?“



MALIKA HANISCH

SCHULE // Rudolf-Steiner-Schule Wandsbek, Klasse 9

ALTER // 15 Jahre

BEITRAG // Klimawandel

ÜBER MICH // „Das Leben ist wie Zeichnen – nur ohne Radiergummi.“



LEA BAHR

SCHULE // Charlotte-Paulsen-Gymnasium, Klasse 8

ALTER // 13 Jahre

BEITRAG // Hörspiel, Test, Battle of the Schools

ÜBER MICH // „Sei einfach du selbst und nutze den Tag“



SANNA MEYER-NIXDORF

SCHULE // Brecht Gymnasium, Klasse 7

ALTER // 13 Jahre, Rezi

BEITRAG // Interview

ÜBER MICH // „Lebe deinen Traum und träum nicht dein Leben.“



OVID LORENZ

SCHULE // Johann-Rist-Gymnasium, Klasse 9

ALTER // 15 Jahre

BEITRAG // Facebook

ÜBER MICH // „Carpe diem!“



VINCENT KRANZ

SCHULE // Gymnasium Grootmoor, Klasse 12

ALTER // 18 Jahre

BEITRAG // Facebook, Senegal

ÜBER MICH // „Die hoffnungsvollste Situation ist die, wenn es nicht mehr schlechter kommen kann“



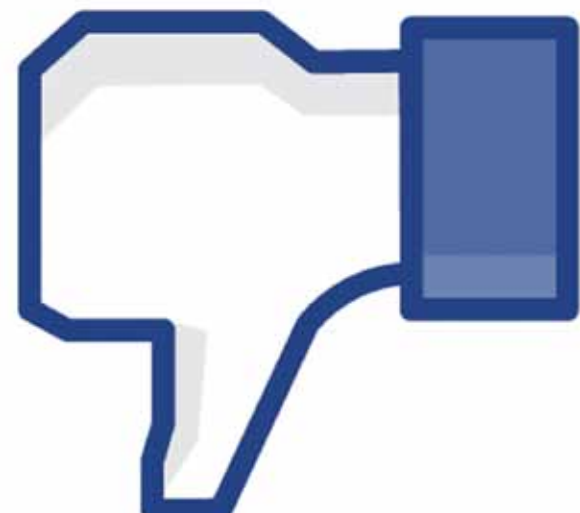
facebook

is watching you!

Der Hundert Milliarden (100 000 000 000) Dollar Konzern



h20 // 3.12





Mit der Erfindung von Facebook läutete der zwanzigjährige Amerikaner Mark Zuckerberg vor acht Jahren ein neues Zeitalter ein. Facebook revolutionierte das Internet und ist heute um ein vielfaches erfolgreicher, als es sich der Gründer damals hat träumen lassen. Mittlerweile ist das soziale Netzwerk auf Augenhöhe mit der Internet-Suchmaschine Google. Der SPIEGEL zählt Facebook mit inzwischen über 800 Millionen Benutzern (User) zu den vier wichtigsten Konzernen weltweit. Offiziell darf man sich erst ab 13 Jahren anmelden, aber schon Grundschüler sind auf der beliebtesten Plattform der Welt aktiv. Die h20-Reporter Ovid und Vincent haben die Website einmal kritisch unter die Lupe genommen und Fakten herausgefunden, die ein etwas anderes Facebook vorstellen.

TEXT // VINCENT KRANZ
FOTOS // MOXIEBIRD.COM

Was die 20 Millionen deutschen Nutzer täglich eine Stunde im Schnitt auf Facebook hält, sind nicht nur E-Mail-Funktion, Facebook-Chat, Spiele und Veranstaltungen. Hauptmagnet ist die virtuelle Pinnwand jeden Nutzers, die sich individuell gestalten lässt. Darauf stehen immer die aktuellsten Neuigkeiten.

Seit Juni 2011 gibt es nun eine wenig beachtete News. Wer mit der Facebook-Application auf einem Smartphone wildfremde Leute fotografiert, kann mit der automatischen Gesichtserkennung feststellen, ob er mit der Person auf Facebook befreundet ist. Für die h20-Redaktion war Tina Kulow, Pressesprecherin von Facebook in Deutschland, leider nicht zu erreichen. In einem Gespräch mit dem TV-Sender 3Sat aber sagte sie, die neue Gesichtserkennung solle den Umgang mit Bildern komfortabler machen. Datenschützer dagegen fürchten um die Privatsphäre der fotografierten Personen.

Zuckerberg selbst erklärte im Herbst 2011, aktive Nutzer sollten stärker an die Plattform gebunden werden. Das Leben wird zum Internetprojekt, der neueste Clou ist die „Timeline“, die das Profil in einen Zeitstrahl verwandelt und deren Zweck es ist, User noch mehr in die Netzwelt Zuckerbergs zu ziehen. In diese Chronik lassen sich Ereignisse bis zurück zur eigenen Geburt einfügen und das gesamte Leben wird auf einen Blick überblickbar. Mit anderen Worten: Ein weiterer Schritt auf dem Weg zum gläsernen

Nutzer. Von Benutzerfreundlichkeit ist die Chronik weit entfernt. Ebenfalls problematisch ist auch der „Gefällt mir“-Button. Eine Vielzahl von anderen Unternehmen hat den Knopf schon übernommen. Wer ihn drückt, macht Werbung für die Firma und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass andere User - mit Profit für Facebook - darauf ansprechen. Gleichzeitig werden neue Werbekunden angezogen, die die Kassen weiter füllen.

Wie Facebook uns zum gläsernen Menschen macht

Diese Offenheit im Internet ist jedoch nicht risikofrei. Durch die Preisgabe persönlicher Daten laufen wir Gefahr, zu viel von uns zu offenbaren.

Da wären zunächst die schiere Komplexität des Internets und die unendlichen Speicherkapazitäten der Online-Server. In riesigen Hallen, randvoll mit Computern, wird alles aufgezeichnet, was wir je im Internet an Spuren hinterlassen. Jeder unserer Klicks wird gespeichert. Eltern warnen nicht ohne Grund ihre Kinder, vorsichtig im Netz zu sein.

Um ein schickes Profil zu haben, hip zu wirken und seine Freunde mit spannenden Neuigkeiten zu überraschen, kehren wir schnell unser Innerstes nach außen. Und auf der Plattform geht man sehr lax mit unseren Daten um. Bündelweise wandern die Informationen an Werbeunternehmen. Unsere Interessen kennend, blenden sie personalisierte Werbung auf unserem Facebook ein. Unwissentlich sind wir da gläsern, wo wir auf Privatsphäre pochen. Munter „teilen“ wir alles, was man besser privat



... Facebook is still watching you ...

bespricht. Weshalb manchmal alle Welt zuhört. Dann endet der Spaß sehr schnell. Jüngstes Beispiel: Bei der 16-jährigen Thessa, die versehentlich eine Geburtstagseinladung an die Öffentlichkeit anstatt an ihre Freunde schickte, liefen 1600 „Freunde“ zu ihrer Party auf.

Überhaupt definiert Facebook den Begriff „Freund“ auf eine ganz neue Art. Nur wer Freunde hinzufügt (adden), kann sich in der

Internetgemeinschaft austauschen. In Zukunft wird die Grenze von höchstens 5000 Freunden aufgehoben. Natürlich hat in Wirklichkeit niemand mehr als ein paar enge und höchstens hundert weitere Freunde. Freundschaften sind in Zeiten von Zuckerberg auf den Status von Bekanntschaften degradiert worden. Als solche sollten die Kontakte auch beschrieben werden. Richtige Freunde trifft man im echten Leben.

Wir können uns zwar entscheiden, alle unsere Daten zu löschen - aber damit sind sie noch lange nicht verschwunden. Facebook speichert in seiner Zentrale weiterhin alles, was wir je gepostet haben. Das Gleiche gilt für die „endgültige Löschung“ eines Accounts. Die Unabhängige Landeszentrale für Datensicherheit (ULD) geht davon aus, dass Kontoinformationen bestehen bleiben, auch wenn der Nutzer seinen Account löscht. Eine leicht makabre Regelung herrscht übrigens für den Fall, dass ein Nutzer verstirbt. Seine Pinnwand ist dann so lange offen für Trauerbekundungen seiner Freunde, bis die Angehörigen in zwei Formularen das Löschen des Accounts bewirken.

Wer genau Bescheid wissen will, was er schon alles auf Facebook geteilt und gepostet hat, kann kostenlos eine Akte anfordern, in der alle Veröffentlichungen gespeichert sind. Diese Akte beinhaltet jede noch so kleine Notiz, vom ersten Login bis heute. Nicht selten besteht sie aus mehreren hundert Seiten voller Posts, Kommentaren und Chatnachrichten.

Man darf den Konzern deshalb nicht gleich verteufeln. Die Faszination von Facebook ist groß, niemand wird den Nutzen bestreiten. Es haben sich darüber schon zerrissene Familien wiedergefunden. Doch Facebook hat unser Leben mehr beeinflusst, als uns lieb sein kann. Ein großer Teil der deutschen Jugendlichen leidet unter einer mehr oder weniger latenten Facebook-Sucht. Mehr dazu im Kommentar und im Internet unter www.h20-magazin.de

Wusstest du das?

Mark Zuckerberg entwickelte Facebook ursprünglich als Universitäts-Netzwerk. Nur Studenten ausgewählter US-amerikanischer Unis hatten Zugriff. Schrittweise wurde Facebook ausgeweitet, bis die weltweite Öffentlichkeit darauf Zugriff hatte. Nach nur zehn Monaten waren eine Million Nutzer angemeldet.

20 Millionen Deutsche sind bei Facebook registriert, weltweit jeder dritte Mensch mit Internetzugang

Der Wert von Facebook wird auf über 100 Milliarden Dollar geschätzt, im vergangenen Jahr hat der Konzern mit Werbeeinnahmen über 1 Milliarde Dollar Gewinn eingefahren

Facebook gehört zum Großteil einer kleinen Personengruppe um Zuckerberg

Wenn du Fotos und Videos auf Facebook postest, gibst du dem Konzern „eine nicht-exklusive, übertragbare, unterlizenzierbare, gebührenfreie, weltweite Lizenz für die Nutzung



jeglicher IP-Inhalte“ (siehe Facebook, Impressum)

Sobald du bei Amazon einkaufst, erfährt das Online-Versandhaus alles über deine Facebook-Freunde

Tipp

Im Facebook-Profil der Stiftung Warentest findet man regelmäßig News zum Thema und Tipps, wie man seine Privatsphäre besser schützen kann: www.test.de



Video-Tipp

<http://www.youtube.com/watch?v=lv8i6ccT0MI&feature=related>

Buchtip

Jakob Steinschaden: Phänomen Facebook - Wie eine Webseite unser Leben auf den Kopf stellt





Kommentar: Facebook? Nein, danke!

Text + Zeichnung // Ovid Lorenz

„Das von Mark Zuckerberg 2004 gegründete Online-Netzwerk ist zu einem Monstrum angewachsen, das die Online-Identitäten von mehr als einer halben Milliarde Menschen in sich aufgesaugt hat“, schreibt Jakob Steinschaden in seinem Buch „Phänomen Facebook“.

Ich habe gemerkt, wie Recht er hat und meine Konsequenzen daraus gezogen.

Jeder Vierte in Deutschland ist mittlerweile bei Facebook angemeldet, auch jeder meiner Freunde hat Facebook. Ich selbst bin durch Freunde dazugekommen und habe die letzten

zwei Jahre meiner Freizeit in diesem Social Network verbracht. Natürlich konnte ich durch Facebook viele Kontakte - auch im Ausland oder zur Familie - halten, doch im Nachhinein muss ich meiner Mutter Recht geben: Es war eine Sucht. Jeden Tag habe ich gleich nach dem Aufstehen nachgeschaut, was es Neues gibt. Das Gleiche nach der Schule - ja, sogar während der Schulzeit. Ich setzte mich selbst so unter Stress, bloß nichts zu verpassen, dass ich tatsächlich die ganze Zeit auf dieser Plattform, in diesem Netzwerk herumhing, das sein Geld mit meinen Daten verdiente. Als ich mich dann ein wenig genauer mit dem Thema Facebook

und Datenschutz befasste, hatte ich keine Lust mehr. Zum einen, weil das Netzwerk mit meinen Daten Geld verdient. Vor allem jedoch, weil man noch nicht einmal genau weiß, was mit diesen Daten passiert.

Gesichtserkennung? Speicherung meiner biometrischen Merkmale? Nein, danke! Ich entschied, mich von Facebook zu löschen.

Nun kann ich zwar nicht mehr mit all meinen Freunden chatten, aber ich habe eines gemerkt: Man kann auch ohne Facebook leben. Und ich muss sagen, es ist gar nicht so schlimm, wie es sich alle immer vorstellen. Ganz im Gegenteil: Es ist eine Erleichterung. Mein Alltag ist jetzt wieder viel entspannter, ich finde viel mehr Zeit für mich selbst. Und wenn ich etwas von meinen Freunden will, rufe ich sie einfach an.



Schreien, Jaulen, Wimmern, Keuchen: Alles ist erlaubt bei einem Poetry Slam. Dieser Wettstreit der Worte und Dichter stammt aus den USA und verbreitete sich vor ca. 15 Jahren auch bei uns. Hamburg gilt neben Berlin als eine der Hochburgen. Die Slammer, also die Teilnehmer, haben nur fünf Minuten Zeit, um mit ihren selbstgeschriebenen Texten und vor allem mit ihrer Performance auf der Bühne zu überzeugen. Das Publikum ist Jury und entscheidet, wer gewinnt. Mitmachen kann übrigens jeder bei einem solchen Wettbewerb, nicht nur Insider und Profi-Poeten. h20-Reporterin Kea hat sich einen solchen „Battle“ angesehen und mit einem jungen Slammer gesprochen.



Poetry

Die Schlacht der Dichter

Text // Kea Bolenz
Fotos // Kea Bolenz, Kampf der Künste



„She looks smarter than me“, meint er: Kea mit Slammer Björn Heerßen

Es ist der 12. Januar und ich sitze im Parkett des Deutschen Schauspielhauses. Michel Abdollahi, der ultimative Slam-Master Hamburgs, kommt auf die Bühne, stellt sich vor. Es ist der erste „Kampf der Künste“, bei dem ich dabei sein darf - das Motto: „Dead or Alive“. Warum das so heißt, erklärt Michel Abdollahi: Lebende Slammer - nur die Besten - treten an gegen tote Lyriker, die von Mimen des Schauspielhauses verkörpert werden. Welches Team am Ende mehr Punkte hat, gewinnt. Der erste Künstler tritt auf, holt zwar mit seinen Wortspielereien einige Lacher heraus, kommt aber nicht gegen den Charme des Dichters Ringelnatz an. Die erste Runde geht an die Toten! So auch die nächste, aber die Lebenden holen auf. Slam-Poetin Theresa Hahl, von kleiner Statur, aber großem Ausdruck, tritt auf die Bühne und schüttet dem Publikum in Lyrik-Häppchen ihr Herz aus und - gewinnt damit eine Runde für ihr Team. Mit einem knappen Vorsprung gehen die Slammer

ins Finale, Rasmus Blohm, der Hamburger Stadtmeister im U20, tritt an gegen: Michael Jackson! Die Stimmung steigt, das Publikum ist gespannt. Nun entscheidet es mittels Applaus-Lautstärke, welches Team gewinnt, denn der Gewinner des Finales holt 30 Punkte für sein Team.

Michael Jackson weint und wimmert seine Songs auf Deutsch vor, was bei den meisten über 30 gut ankommt, Rasmus beeindruckt mit Eloquenz und Komik. Weil das Ergebnis nicht eindeutig ist, muss das Klatschen wiederholt werden, bis feststeht: Michael Jackson ist nicht nur der „King of Pop“, sondern auch der „King of Poetry Slam“.

Er darf nun mit einer Flasche Champagner und tosendem Applaus die Bühne verlassen, aber auch die anderen Poeten werden unter Ovationen hinausbegleitet. Wichtiger als der Sieg ist schließlich die Stimmung. Ein wahnsinnig spannender und witziger Abend!



Interview mit „Slammer“ Björn Heerßen, 16-jähriger Schüler aus HH-Rahlstedt

h20 // Wie bist du zum „Slammen“ gekommen?

Björn // Den ersten Slam habe ich mit meinem Kumpel Bruno in den Zeise-Hallen gesehen. Ich war spät dran, also habe ich einfach meine

im Schritt zerrissene Hose angezogen. Bruno wollte unbedingt in die Jury, woraufhin ihn der Moderator Michel Abdollahi gefragt hat, woher er denn komme. „Eppendorf“ - „Sieht man dir an.“ Er wandte sich an mich: „Und du?“ - „Rahlstedt“ - „Sieht man dir auch an. Du hast ja ein riesiges Loch in der Hose“, woraufhin das gesamte Publikum anfang zu lachen.

Am nächsten Tag war ich mit meinem Deutschlehrer bei einem Slam im „Grünen Jäger“, und wer hat das moderiert? Michel Abdollahi natürlich. „Hey, bist du nicht der mit der zerrissenen Hose?“ Daraufhin erzählte ich ihm von meinem Interesse für Poesie, und so kam es, dass ich ein „Slammer“ wurde.

h20 // Fällt dir immer etwas ein?

Björn // Naja, auf jeden Fall viel Mist. Das Schwierige ist eben das Sortieren. In meinem Kopf sind so viele Ideen - nicht nur gute - und ich muss entscheiden, was ich für meine Texte benutze.

h20 // Was hast du für ein Gefühl, wenn du auf der Bühne stehst?

Björn // Beim ersten Mal auf der Bühne hatte ich ziemliches Lampenfieber und habe nur gezittert. Das ist etwas ganz anderes, als Theater zu spielen oder fremde Texte vorzulesen, denn man präsentiert ja seine eigene Arbeit, deshalb ist die Aufregung auch viel größer.

h20 // Wie ist die Stimmung bei Poetry Slams?

Björn // Hinter der Bühne etwas angespannt, es herrscht schließlich Konkurrenz. Im Publikum ist es aber ziemlich entspannt - die Erwartungen sind unterschiedlich hoch, das kommt ziemlich auf das Alter an.

h20 // Was bedeutet Poesie für dich?

Björn // Für mich ist das eine Kunst, seine Gefühle und Gedanken auszudrücken, seine Persönlichkeit darzustellen.

h20 // Hast du schon mal einen Slam gewonnen?

Björn // Den ersten Platz noch nicht, aber bei „Barmbek schlämt“ habe ich den 2. Platz und beim „U20 Poetry Slam“ den 3. Platz gemacht.

h20 // Hast du vor, das weiter auszubauen?

Björn // Auf jeden Fall, es macht mir unglaublich viel Spaß und ich glaube, dass mir das hilft, meinen eigenen Weg zu finden.

Poetry Slam - wie funktioniert das?

Ein Poetry Slam ist ein „Lyrik-Wettkampf“, bei dem mehrere Teilnehmer (Slammer) auf der Bühne eigene Texte präsentieren. Die Zuschauer sind zum Mitfeiern eingeladen, der Sieger wird nämlich durch das Publikum gekürt.

Poetry Slams dauern zwischen fünf und sieben Minuten. Wer länger braucht, büßt Punkte ein. Man liest seine Texte nicht einfach nur vor, man performt - hier zählen auch Gestik und Lautstärke, Schreien und Jaulen sind erlaubt! In Poetry Slams sind unterschiedlichste Formen der Literatur zu finden. Als Requisite ist nur möglich, was auf der Bühne steht.

Die Jury wird in der Regel aus fünf Zuschauer gebildet, die die Slammer mit einer Punktzahl von 1-10 bewerten dürfen. Die höchste und die niedrigste Bewertung entfallen, um parteiische Noten zu vermeiden. Belohnt wird diese Kunst durch T-Shirts, Alkohol, Bücher oder CDs, ab und zu auch durch Geldpreise. Info: www.myslam.net und www.kampf-der-kuenste.de, dort findet ihr auch Termine für die nächsten Poetry Slams

Verlosung: h20 und Kampf der Künste verlosen für Hamburgs einzigen U20 Poetry Slam (nur für junge Menschen unter 20 Jahren), der jeden vierten Montag im Haus 73 stattfindet, 5 x 2 Eintrittskarten für den 23. April, weitere Infos siehe S. 46.



ALLE ZWEI SEKUNDEN
WIRD WALD VON
DER GRÖSSE EINES
FUSSBALLFELDES
VERNICHTET

SIND WIR NOCH ZU RETTEN?

DIE ZUKUNFT DER ERDE LIEGT IN UNSERER HAND

Die Polkappen schmelzen, ein großer Teil des Regenwaldes ist bereits vernichtet, der Meeresspiegel steigt. Wir Menschen sind dabei, einen ganzen Planeten und damit unsere Lebensgrundlage zu zerstören. Ist unsere Zukunft noch zu retten? h20-Reporterin Malika sprach mit dem Umwelt-Experten Karsten Smid. Der Ingenieur und Umwelttechniker kämpft seit 20 Jahren bei Greenpeace für den Klimaschutz. Seine Prognose: „Es wird eine Zunahme der Heftigkeit von Extremen geben.“ Stürme, Hitzewellen, Dürren und sintflutartige Regenfälle werden also in Zukunft immer schlimmer werden.

Text // Malika Hanisch
Fotos // Greenpeace; h20



Jedes Jahr zerstört der Mensch weltweit 15 Millionen Hektar Urwald, das ist eine Fläche dreimal so groß wie die Schweiz. Dabei ist der Regenwald die Lunge und Klimaanlage unserer Erde, wie der Experte im Gespräch betonte. Allein die tropischen Regenwälder produzieren 40 % des weltweiten Sauerstoffs.

Laut Karsten Smid verloren auch die Gletscher in den Alpen dramatisch an Volumen – mehr als 50 %. „Die Gletscher sind das Fieberthermometer der Erde“, meint der Greenpeace-Aktivist. „Seit 2000 macht Greenpeace eine Fotodokumentation über das Schmelzen der Gletscher. Bilder von früher und heute. Das Schmelzen geht schneller, als es von Experten vorhergesagt wurde.“

Jährlich verliert das Eis der Polkappen eine Fläche in Größe der Niederlande. In den vergangenen 30 Jahren waren es 8 Prozent. Das klingt nicht besorgniserregend, aber es handelt sich um eine Million Quadratkilometer. Wissenschaftler schätzen, dass in den nächsten 50 bis 70 Jahren das gesamte Nordpolareis verschwinden wird. Die Inuit, die Eisbären, Walrosse und Seerobben werden dann keinen Platz mehr haben. Die Tiere werden aussterben und die Inuit ihre Jagdgründe verlieren.

Greenpeace sagt, was allen klar sein sollte: Der CO₂-Ausstoß steigt. Der Klimawandel ist

Realität. Wir können nur noch beeinflussen, wie gravierend er wird. Klimaforscher rechnen in diesem Jahrhundert mit einer Erderwärmung von bis zu zwei Grad Celsius, andere Wissenschaftler befürchten mehr als vier Grad. Greenpeace erklärt: „Der Grund für die Erwärmung ist unsere moderne Lebensweise in der Industriegesellschaft. Die Verbrennung von Kohle, Gas und Öl, die Abholzung von Wäldern und die Massentierhaltung verursachen hohe Treibhausgasemissionen und belasten das Klima.“

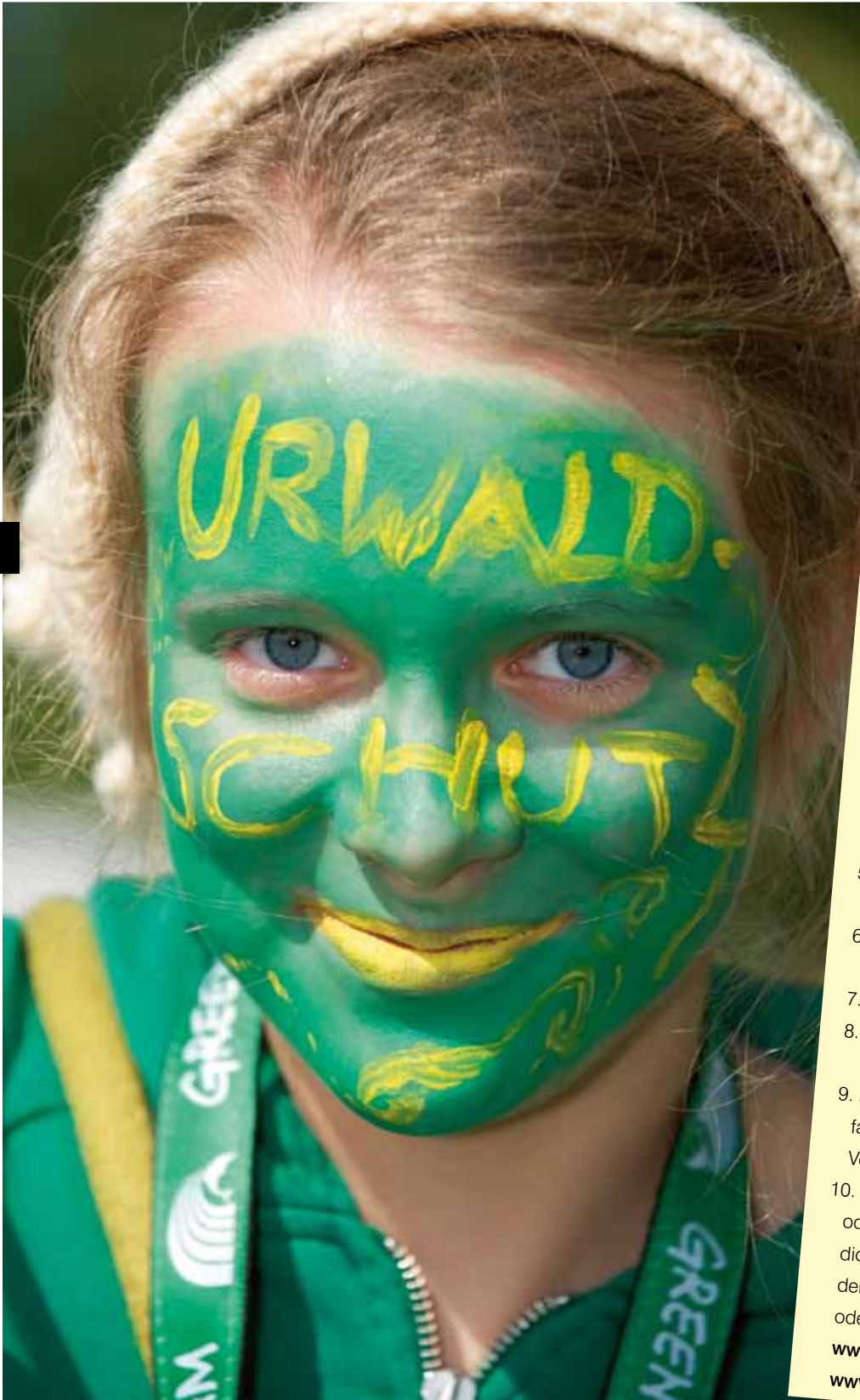
Die meisten Menschen gehen davon aus, dass China in Sachen Energieausstoß die Nummer eins ist. Aber Karsten Smid meint: „Die Chinesen haben das Klimaproblem verstanden. Sie nutzen beide Seiten der Energieversorgung, Atom- und Erneuerbare Energien.“ Den Experten stimmt positiv, „dass in China alle zwei Stunden eine neue Windenergie-Anlage installiert wird“.

Mitverantwortlich für den Klimawandel sind natürlich auch die Politiker. „Sie reden viel über den Klimawandel, tun aber herzlich wenig“, kritisiert der Greenpeace-Aktivist.

Mittlerweile leben 7 Milliarden Menschen auf der Erde. Vor allem die Industrieländer, die aber nur 20 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen, zerstören unseren Planeten. „Wenn alle nachhaltig leben würden, wäre die große Zahl an Menschen kein erhebliches Problem“, meint Karsten Smid. Tatsache ist, dass wir nur noch wenig Zeit haben.

Filmtipp:

Eine unbequeme Wahrheit: *Dieser sehenswerte Film erklärt gut verständlich die globale Erwärmung und verwandte Themen. Präsentiert wird er von Al Gore, dem Friedensnobelpreisträger von 2007.*

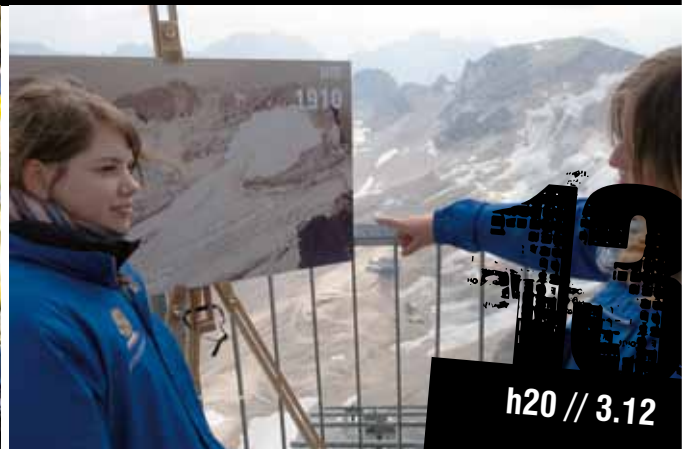


ZEHN TIPPS FÜR DICH

1. Kaufe recyceltes Papier.
Du erkennst es an dem Blauen Engel.
2. Dusche kürzer.
3. Kaufe deine Bio-Lebensmittel regional. Achte bei Obst und Gemüse darauf, ob es aus Deutschland stammt.
4. Iss weniger Fleisch.
5. Kaufe Obst und Gemüse, das gerade Saison hat, also nicht Erdbeeren im Winter.
6. Wechsel zu Öko-Strom.
Rede mit deinen Eltern darüber.
7. Heize weniger. Zieh dich lieber warm an.
8. Verpacke dein Pausenproviant in Brotdosen anstatt in Brottüten.
9. Lass dich nicht immer mit dem Auto fahren, sondern nutze die öffentlichen Verkehrsmittel oder dein Fahrrad.
10. Mache bei Anti-Atomkraft-Demos mit - oder protestiere im Internet. Du kannst dich auch in den Greenteams oder bei den Greenpeace Jugend-AGs (JAGs) oder bei der NAJU engagieren.

www.greenpeace.de

www.naju.de



WER WIRST DU IN 15 JAHREN SEIN?

Hast du schon Vorstellungen von deiner Zukunft? Was für ein Typ wirst du sein? Wir sagen es dir! Beantworte einfach die zehn Fragen ehrlich. Das Symbol, das du am häufigsten angekreuzt hast, entspricht deiner Persönlichkeit! Also los, Stift her und anfangen!

Text // Lea Bahr, Sara Pahlavani, Farina Mund, Leon Ahlburg
Fotos // www.jugendfotos.de, Fotolia.com

1. WELCHE MUSIK HÖRST DU?

- A) Hip-Hop und Elektro von Wiz Khalifa und Eminem // *
- B) Die aktuellen Charts // \$
- C) Klassik von Bach und Brahms // +
- D) Pop, gute Mischung von Michael Jackson bis Beatles // ♥
- E) Interessiert mich nicht, ist nur Zeitverschwendung // #

2. WIE WÜRDST DU DEINEN KLEIDUNGSSTIL BESCHREIBEN?

- A) Mir egal, was ich anziehe, Hauptsache bequem und alltagstauglich von H&M und C&A // ♥
- B) Ohne Markenkleidung von Armani und Prada überlebe ich nicht // \$
- C) Jogginghose, Cap und ein T-Shirt in XXL! // *
- D) Hemd in der Hose, Sakko, Krawatte / weiße Bluse mit schwarzem Faltenrock – Hauptsache ordentlich // #
- E) Pullunder, Cordhose und weiße Tennissocken mit Sandalen; Blümchenkleid, Rüschen-söckchen und Riemchensandalen // +

3. WIE OFT BIST DU AUF FACEBOOK?

- A) Gar nicht, Mutti erlaubt es nicht // +
- B) Immer sonntags, denn sonst hab' ich keine Zeit dafür // #
- C) Nicht so oft, weil ich ein Vorbild für meine kleine Schwester sein will // ♥
- D) Ich habe keinen Facebook-Account, dafür aber Twitter und tweete da pausenlos Neues aus meinem Leben // \$
- E) Ich bin nie off und zu 110 % bekennender Facebook-Junkie // *



oder karrierereifer Bonze

Foto // Stefan Franke

4. WAS HAST DU FÜR HOBBYS?

- A) Keine. Ich plane pausenlos meine berufliche Laufbahn // #
- B) Ich spiele immer Brettspiele mit Mutti und ihren Freundinnen bei Kaffee und Kuchen // ♥
- C) Ich bin leidenschaftlicher Gamer // *
- D) Schauspielen, singen und zu Castings fahren // \$
- E) Ich unternehme viel mit meinen Freunden und mit meiner Familie // ♥

5. WIE STELLST DU DIR DEINE ZUKÜNFTIGE FAMILIE VOR?

- A) Mit Ehepartner, zwei bis drei Kindern // ♥
- B) Familie?!? Nein, danke. // #
- C) Meine Familie ist meine Mutti // +
- D) Meine Adoptivkinder reichen mir // \$
- E) Schau dir einfach meine Familie auf Facebook an // *

6. WAS IST DEIN TRAUMBERUF?

- A) Erfolgreicher Manager einer großen Firma // #
- B) Ein Star, was sonst?! // \$
- C) Erfolgreicher Hartz IV-Empfänger // *
- D) Etwas Soziales mit Kindern // ♥
- E) Weiß noch nicht, etwas, wo ich bei Mutti bleiben kann // +

7. WAS ISST DU AM LIEBSTEN?

- A) Kartoffelbrei, Spinat und Fischstäbchen von Mutti und dazu Milch // +
- B) Döner natürlich! Und die 2-Liter Cola darf nicht fehlen! // *
- C) Schnitzel mit Pommes und dazu Apfelsaft // ♥
- D) Kaviar und Hummer mit Bionade // \$
- E) Sushi und Salat mit natriumarmem Mineralwasser // #

8. WAS IST DEINE LIEBLINGS-TV-SENDUNG?

- A) Ich gucke „Schulermittler“, um mich weiterzubilden // *
- B) „Galileo“ und Disneyfilme // ♥
- C) „Red“ und „Explosiv“ // \$
- D) „Goodbye Deutschland“ // #
- E) „Der Sandmann“ // +

9. WELCHES ZITAT WÜRDST DU DIR ZUORDNEN?

- A) „Ey, voll krass, korreeeeekt, altah! // *
- B) „Mutti, ich mag das!“ // +
- C) „Supi, Leute! Daumen hoch!“ // ♥
- D) „Das ist theoretisch sehr interessant und durchaus eine Überlegung wert.“ // #
- E) „Stylisch, passt voll zu meinen Schuhen!“ // \$

10. WAS FÜR EIN AUTO WILLST DU SPÄTER FAHREN?

- A) Einen Sportwagen (träumen darf man ja) // *
- B) Ich brauche keins, denn ich fliege lieber oder bin mit dem Taxi unterwegs // #
- C) Einen Smart, denn da ist genug Platz für Mutti und mich // +
- D) Einen VW-Bus, damit all meine Kinder darin Platz haben // ♥
- E) Eine weiße Stretch-Limousine mit Chauffeur // \$



MUTTERSÖHNCHEN = +

Du bist schüchtern und hasst es, weg von Zuhause zu sein. Solltest du nicht mehr zu Hause wohnen, dann kommt deine Mutter regelmäßig zu dir und bringt dein Leben wieder in Ordnung. Deine Schulzeit war nicht einfach, da du anders warst, trotz guter Noten. Bei den Lehrern warst du beliebt, während du mit anderen Schülern eher Probleme hattest. Du bist immer korrekt gekleidet und hältst jede Vorschrift ein. Trotzdem wirst du es in der Zukunft schwer haben, eine feste Beziehung aufzubauen, denn niemand mag verwöhnte und unselbstständige Menschen. In deinem Beruf wirst du relativ erfolgreich sein. Du verbringst deine Freizeit größtenteils vor dem Computer oder der Konsole, dadurch machst du nicht viel mit Gleichaltrigen und bist von der Welt isoliert.

Hier ein paar Tipps, damit dir das nicht alles passiert:

- Hör nicht immer nur auf das, was deine Mutter dir sagt, sondern geh deinen eigenen Weg und unternimm an einigen Tagen etwas mit deinen Freunden.
- Geh doch mal statt mit Mutti mit Freunden shoppen und lass dich zum Thema Styling beraten.
- Trau dich, auch mal auf jemanden anderen als Mutti zuzugehen und mach den ersten Schritt für eine Beziehung.

FAMILIENMENSCH = ♥

Deine Familie und Freunde sind das Wichtigste und du würdest sie gegen nichts auf der Welt eintauschen. Du liebst es, mit ihnen Sachen zu unternehmen und einfach das Leben zu genießen. Egal wie es kommt, du siehst es immer positiv und freust dich. Du bist sympathisch und nett zu allen und kontaktfreudig. Das wird von allen anderen sehr geschätzt. Du hast zwei bis drei Kinder und bist glücklich verheiratet. Du magst bequeme und moderne Kleidung, praktisch sollte sie aber auch sein. In der Schule warst du fleißig und immer im guten Bereich, aber du warst auch nicht bestürzt, wenn es mal nicht gut lief. Du und dein Partner verdienen genug, um sich auch mal was zu gönnen. Mit deinem Leben bist du zufrieden, obwohl es Höhen und Tiefen hatte. Du arbeitest viel mit Menschen, zum Beispiel als Grundschullehrer/in.

Tipps für dein weiteres Leben:

- Probier mal etwas Neues, um dem Alltagstrott zu entfliehen
- Denk auch mal an dich und unternimm etwas ohne den Familienclan.

KARRIEREGEREILER BONZE = #

Dein Zeugnis war das Beste im ganzen Jahrgang. Du sprichst fließend Französisch, Englisch und Chinesisch. Du hattest einen einzigen Freund, der Rest deiner Klasse wollte nur etwas von dir, wenn es um vergessene Hausaufgaben ging. Das war dir aber egal, denn du wolltest so schnell wie möglich deine Karriere starten. Für eine Beziehung hast du keine Zeit, denn du bist der Meinung, dass dich diese nur auf deinem Weg nach oben behindert. Dein Büro liebst du über alles und dein gesamtes Leben ist durchstrukturiert. Du verlässt dich auf niemanden und machst alles selber, obwohl du hochqualifizierte Mitarbeiter hast. Außerdem bist du viel unterwegs und wohnst nicht lange am selben Ort, denn du bist immer da, wo du gerade gebraucht wirst. Du fühlst dich in schicker Business-Garderobe am wohlsten. Dein Telefon klingelt ununterbrochen und deine E-Mails hast du kaum noch unter Kontrolle. Dein größter Wunsch ist es, ein bedeutender Manager einer großen Firma zu werden, dafür hast du die besten Voraussetzungen.

Hier ein paar Tipps für die Zukunft:

- Vergiss deine Familie nicht, denn sie liebt dich, egal wo du bist und wie selten sie dich sieht.
- Versuch, eine Beziehung einzugehen und such dir spannende Hobbys, denn sonst wirst du nicht wirklich glücklich werden. Dein Beruf kann nicht dein ganzes Leben ausfüllen.

Familienmensch

Foto // Isi Fischer



NIETE = *

Schulabschluss, wozu brauch ich das?! Die Schule war dir egal, denn du denkst immer noch, es bringt dir nichts. Das Einzige, was du willst, ist mit deiner Clique chillen. Du gehst ganz oft feiern und bist auch immer gut gelaunt. Ohne Facebook kannst du nicht leben und du postest alle zwei Minuten, was du gerade machst. *World of Warcraft* und *Fifa 2012* sind deine Lieblingsspiele, überhaupt verbringst du jede freie Minute vor deiner Konsole. Du wolltest nie wirklich ausziehen, denn du findest Hotel Mama cool, einfach und kostengünstig. Doch als du rausgeschmissen wurdest, fingen die Probleme an. Mit deinem Hauptschulabschluss bist du eher auf Jobsuche als Abiturienten. Du trägst am liebsten Klamotten, die angesagt sind und auf die deine Freunde stehen. Eine weite Jogginghose ist ein Muss!! Du hörst gerne Hip-Hop und Techno und deine Beziehungen finden meist ihren Anfang in Diskos. Du hast mehrere Kinder, die aber alle von anderen Partnern stammen. Du machst gerne einen auf Gangster und hast auch schon mal was Verbotenes getan. Dein Traumberuf ist es, bei McDonalds an der Theke zu stehen.

Niete



Foto // Johannes Leopold Ritz

Zum Glück liest du die h20, also besteht Hoffnung und deine Zukunft ist noch zu retten:

- Es wäre besser, wenn du die Schule etwas ernster nimmst, wenn du nicht von Hartz IV leben willst.
- Wir wäre es, wenn du mal versuchst, eine Beziehung länger zu führen?!
- Such dir ein anspruchsvolles Hobby, zum Beispiel Lesen und stärke dein Durchhaltevermögen.

Foto // Stefan Franke

VIP = \$

Die Welt dreht sich nur um dich und du genießt es in vollen Zügen. Du verdienst sehr gut, bist anerkannt und beliebt. In deiner Schulzeit warst du der Schulschwarm und immer im Mittelpunkt. Deine Leistungen waren miserabel, aber dein Talent als Selbstdarsteller/in ließ alle anderen im Schatten stehen. Viele bezeichnen sich als deine Freunde, ob sie wirklich echte Freunde sind, ist eine andere Frage. Doch das interessiert dich nicht, denn je mehr dich kennen, desto besser. Ruhm ist ALLES für dich! Für Familie bleibt da keine Zeit, doch der Öffentlichkeit zeigst du dich als familienfreudiger Mensch mit adoptierten Kindern, um die du dich nicht kümmerst. Du läufst dem Trend nicht hinterher, DU BIST DER TREND! In deiner Freizeit gehst du entweder shoppen oder vergnügst dich auf Partys als V.I.P.

Dein Leben scheint perfekt, doch hinter den Kulissen gibt es einiges, was du ändern könntest:

- Such dir ECHTE Freunde und kümmere dich um sie. Ruhm ist nicht alles im Leben!
- Spende für gemeinnützige Sachen, engagiere dich in sozialen Organisationen und denk nicht nur an dich selbst!



ZWEI HÖRNER UND ZWEI ZÜNGEN

SCHÖN ODER SCHRÄG?

Heutzutage gibt es unglaublich viele Möglichkeiten, seinen Körper zu schmücken, einige Formen sind jedoch nicht jedermanns Sache. Schneiden, Schrauben und Implantieren. Nichts scheint mehr unmöglich ... Doch wer so etwas macht, muss auch damit rechnen, komisch angeguckt zu werden. Machen das nur Verrückte? Oder hat es einen bestimmten Grund, wieso man so etwas macht? Kann das jeder machen? Nach einem Interview mit Matthias T.J. Grimme, Fachmann für Bodymodification, war h20-Reporter Elias Ehoulouan um einiges schlauer ...

Text // Elias Ehoulouan
Fotos // www.body-modification.org

h20 // Wie nennt man deinen Beruf?

Matthias // Eigentlich gibt es keinen richtigen Begriff für den Beruf, außer halt Fachmann für Bodymodification.

h20 // Wie hast du Bodymodification erlernt?

Matthias // Einen richtigen Lehrgang in einer Schule gibt es nicht. Der Verband für Bodymodification versucht jetzt zwar so etwas einzuführen, aber das wird noch dauern. Eigentlich waren meine Frau und ich in Amerika und haben bei einem Fakir Bodymodification zum ersten Mal gesehen. Wir waren fasziniert, also haben wir uns Lehrvideos angeguckt und halt Erfahrungen mit anderen ausgetauscht. Piercen sollte man trotz alledem können.

h20 // Wieso hast du dich dafür entschieden, Leute zu „modifizieren“ / zu verändern?

Matthias // Das hat mich einfach von der ersten Minute an interessiert. Eigentlich bin ich gelernter Krankenpfleger.

h20 // Ist so ein Eingriff gefährlich?

Matthias // Zuerst kann sich ein Piercing oder eine Modifikation entzünden oder man verletzt einen Nerv beim Implantieren, was dann ganz schön weh tut.

h20 // Woher kommt der Trend?

Matthias // Schon die Urvölker in Afrika und in Asien haben zum Beweis von Schönheit oder als Ritual zum Erwachsenwerden sich die Lippe „tellern“ lassen oder sich vorsätzlich Narben zugefügt. Und schließlich hat es der Trend auch in die moderne Welt geschafft.

h20 // Erzählen dir deine Kunden, warum sie sich piercen lassen?

Matthias // Nein, die Leute sagen, was sie wollen und ich mache es ihnen dann. Darüber geredet wird nur selten.

h20 // Ist Modifikation erst ab 18 oder so wie Tattoos ab 16 Jahren möglich?

Matthias // Bodymodification ist erst ab 18 möglich, denn es ist eigentlich Körperverletzung und geht daher erst ab 18. Wenn du aber mit deinen Eltern dahin gehst und die für dich unterschreiben, dann geht das auch schon früher, das hängt aber auch immer ganz von dem Studio ab.

h20 // Kann man die Implantate wieder herausnehmen?

Matthias // Ja, nur muss man aufpassen, denn das kann hässliche Narben geben.

h20 // Kommen eher Frauen oder Männer zu dir?

Matthias // Das ist immer unterschiedlich.

h20 // Wie alt sind die Leute, die zu dir kommen?

Matthias // Meist Mitte 20, aber ich hatte auch schon Gäste, die 60 waren.

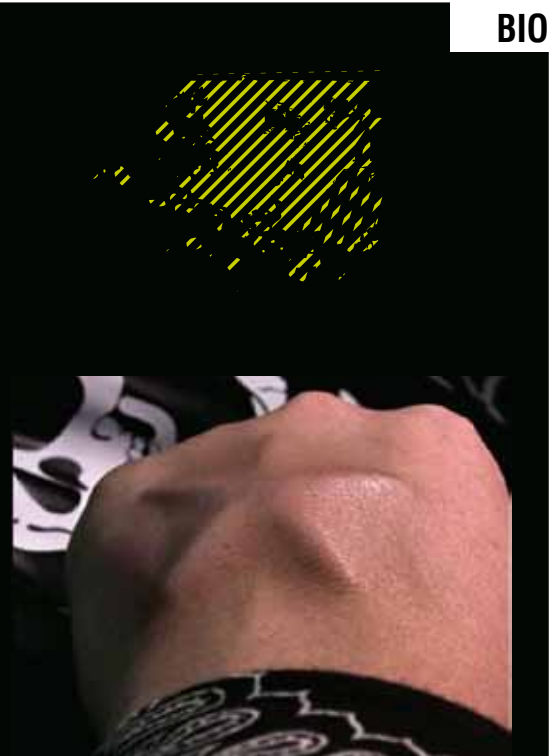
h20 // Was war das Skurrilste, was je ein Kunde von dir wollte?

Matthias // Ein Mann, der schon gut 100 Ringe am Hoden hatte, wollte noch einmal 12 Ringe.

h20 // Vielen Dank für das Interview.

18

h20 // 3.12



INFO

BODYMODIFICATION

Als Bodymodifikation bezeichnet man alle Arten der Körper-Veränderung. Bekannte Formen sind Piercing und Tattoos. Als jüngste Spielart der Modifizierer gelten subdermale Implantate, die sich vollständig unter der Haut befinden, um so die äußere Struktur des Körpers zu verändern. Zum Beispiel kann ein Silikon-Implantat unter der Haut so wirken, als hätte man zum Beispiel ein Geschwür in Form eines Sternes. Besonders beliebt sind aktuell auch gesplattene Zungen = ein Schnitt in die Zunge und man hat zwei. Außerdem gibt es noch Branding (= Brandzeichen), Cutting (= durch Schnitte Zienarben erzeugen) und das Implantieren von Chips, RFID-Transponder, auch „Tag“ genannt. RFID steht dabei für = Radio Frequency Identification. Auf dem Tag ist eine Nummer gespeichert, welche nur einmal auf der Welt vorhanden ist. Mit einem Lesegerät kann diese ausgelesen werden.

www.body-modification.org



Früh übt sich: Schon mit fünf Jahren begann die Hamburgerin Pauline Rénevier mit dem Theaterspielen. Jetzt kam die 13-Jährige in der Hauptrolle der Åsa in der Neuverfilmung von „Nils Holgersson“ groß raus. h20-Reporterin Sanna wollte von der Jung-Darstellerin mehr erfahren.

Interview // Sanna Meyer-Nixdorf
Fotos // NDR; fotolia.de/haas; S. Meyer-Nixdorf

h20 // Was findest du spannend an der Schauspielerei?

Pauline // Interessant ist, dass man in so viele Rollen schlüpfen und dass man immer anders sein kann, als man gerade ist.

h20 // Ist es anders vor der Kamera zu stehen als auf der Bühne?

Pauline // Ja, es ist anders, denn wenn du auf der Bühne stehst, bekommst du vom Publikum direktes Feedback. Alles ist live und wenn du einen Fehler machst, musst du den überspielen. Das Schwierige ist auch das Zusammenspiel mit den anderen. Beim Film kann man nochmal von vorne anfangen. Das ist eigentlich der größte Unterschied.

h20: Inwieweit konntest du dich mit deiner Rolle der Åsa identifizieren?

Pauline // Åsa ähnelt mir, da sie auch ein Mädchen ist, das ein ganz normales Leben führt, es gibt nichts, was sie besonders auszeichnet. Sie hat einen Hund, was ich ganz toll fand. Außerdem ist sie ziemlich abenteuerlustig und reist viel in dem Film.

h20 // Was war das Spannendste beim Dreh?

Pauline // Das Besondere war, dass so viele Tiere mitgespielt haben, und dass es eine schwedisch-deutsche Produktion war. Spannend waren vor allem die Tiere, denn ich hatte einen Hund und dann gab es auch noch Gänseküken, die frisch geschlüpft sind. Die waren so niedlich, ich durfte sie mit ins Hotel nehmen - das war richtig schön. Und wenn man warten musste, dann hatte man immer die Tiere um sich, Füchse, Raben und eben diese kleinen Gänse - das war echt total toll. Besonders spannend war auch, dass ich nach Lappland fliegen durfte. Es war zwar nur ein Nachtdreh, aber es war um Mittsomernacht herum, das heißt, es wurde einfach

nicht dunkel, dafür aber total kalt. Die Sonne ging nicht unter, auch um ein Uhr nachts nicht. Das war wirklich besonders.

h20 // Was war schwierig?

Pauline // Besonders schwierig beim Dreh war, dass es auch schwedische Schauspieler gab, und die haben dann auf Schwedisch gesprochen, während ich auf Deutsch geredet habe. Da du nicht weißt, was der andere gerade sagt, muss man den Text des anderen mitlernen, damit man passende Emotionen zum Ausdruck bringen kann.

h20 // Wie hast du während des Drehs Unterricht erhalten?



Und: Action

on!



Pauline // Justus Kammerer, der den Nils spielte, und ich, wir hatten Unterricht bei zwei pensionierten Lehrerinnen, die mit nach Schweden gekommen sind. Die eine war vor allem für Mathe zuständig und die andere für Geschichte und Latein. Meistens hatten wir nach dem Dreh oder auch vorher Unterricht. Wenn du gerade gedreht hast, willst du eigentlich nur noch ins Bett. Wenn du dann auch noch Privatunterricht hast, der viel anstrengender als der normale ist, ist das echt hart. Häufig hatten wir sonntags vier Stunden Unterricht und in der Woche nur zwei. Das klingt jetzt zwar nach wenig, ist aber viel anstrengender als normal.

h20 // Hat sich seit dem Film dein Leben verändert (z.B. Freunde)?

Pauline // Mein Leben hat sich seit „Nils Holgersson“ eigentlich nur dadurch verändert, dass ich jetzt viel mehr Erfahrung habe. Außerdem weiß ich nun, was es wirklich bedeutet, einen Film zu drehen. Denn Reisen macht nicht immer Spaß. Das wird oft unterschätzt. Der Dreh war toll, mit den ganzen Tieren war es richtig schön und die Leute waren alle total nett, aber es gibt halt auch Sachen, die kompliziert sind. Und meine Freunde? Sie haben da echt super reagiert. Ich glaube, das

ist es aber auch, was Freunde ausmacht.

h20 // Hast du vor, später Schauspielerin zu werden oder hast du andere Pläne?

Pauline // Schauspielerin zu werden, ist natürlich ein Traum, aber nur die Allerbesten können davon wirklich leben. Außerdem ist es natürlich schwer, diesen Beruf mit einer Familie zu vereinbaren, wegen des Reisens und dadurch, dass Schauspielern echt anstrengend ist. Also, es ist ein Traum und ich weiß noch nicht so ganz, was ich machen will.



Der Film „Nils Holgerssons wunderbare Reise“ lief über Weihnachten in der ARD und ist nun erhältlich auf DVD. Das Besondere an der Neuverfilmung dieses Klassikers von Selma Lagerlöf, die dafür den Literatur-Nobelpreis erhielt, ist die Kombination aus Tricktechnik und Realfilm. Prominente Sprecher wie Bastian Pastewka, Jan Josef Liefers oder Ben Becker verleihen den Tieren ihre Stimmen.

PER ANHALTER DU

VON MIKROBEN, ASTEROIDEN UND DEM BLICK INS UNIVERSUM

Gibt es Leben im All?
Was sind eigentlich Galaxien
oder schwarze Löcher?
Warum geben Länder jährlich
Millionenbeträge für ein Teleskop aus?
h20-Reporterin Silvia befragte
Markus Kissler-Patig,
den wissenschaftlichen
Leiter der Forschungsanlage
für das weltweit größte Teleskop.



Text // Silvia Clauder
Fotos // EOS

h20 // Sie sind der wissenschaftliche Leiter des E-ELT, worum handelt es sich dabei?

Markus K.-P. // E-ELT bedeutet European - Extreme Large Telescope und ist eine Großforschungsanlage für das weltgrößte Teleskop. Das Gebäude hat eine Höhe von 80 Meter und einen Durchmesser von 40 Meter. Die Unterhaltung einer solchen Anlage verursacht Kosten von bis zu 3.000 Euro pro Nacht. Dafür kann man mit dem Teleskop, wenn es fertig gebaut ist, die nächsten 100 bis 200 Sterne sehen. Es hat eine vierfache Auflösung mit 1.000 m² Lichtfläche. Zusätzlich arbeitet es im Infrarotbereich und kann mit Hilfe von Röntgen- und Radiostrahlen die Wärmestrahlung eines Himmelskörpers erfassen.

h20 // Für so ein Projekt wird ein Team aus Managern, Ingenieuren und Wissenschaftlern benötigt. Wie sind Sie als wissenschaftlicher Leiter dazu gekommen? Welche Interessen waren als Schüler ausschlaggebend?

Markus K.-P. // Ich habe einfach Interesse an allem, dennoch bildet Geografie einen gewissen Schwerpunkt. Aber auch Biologie, Geschichte und Physik haben mich schon von klein auf interessiert.

h20 // Was halten Sie für besonders wichtig, wenn man eine berufliche Laufbahn in der Forschung anstrebt?

Markus K.-P. // Ich denke, die Grundvoraussetzung, um Forscher zu werden, ist Neugier. Man muss kein Mathegenie sein, das war ich auch nicht, Englisch allerdings ist speziell in meinem Job notwendig. Schließlich treffen bei unserem Projekt Menschen aus aller Welt zusammen, da

ist Englisch die einzige Sprache, mit der man sich verständigen kann. Nicht zu vergessen ist aber auch Kreativität.

h20 // Was machen Sie neben dieser Projektarbeit?

Markus K.-P. // Ich unterrichte Astrobiologie an der Uni.

h20 // Zurück zum E-ELT. Wer finanziert denn so ein Projekt?

Markus K.-P. // Es wird hauptsächlich durch die 15 Mitgliedsländer (unter anderem Deutschland) finanziert. Die jährlichen Beträge sind in Millionenhöhe.

h20 // Was sind Galaxien und in welcher liegt die Erde?

Markus K.-P. // Eine Galaxie ist, grob gesagt, eine Ansammlung von Sternen, Materie und Staub. Sie entsteht bei einem Urknall. Dabei werden Materie und Licht in einer Entkoppelung getrennt. Eine Galaxie kann 1 Million bis 100 Millionen Sterne beinhalten. Unsere Galaxie ist die Milchstraße, denn obwohl es manchmal so scheint, als könnte man die Milchstraße nachts als einen Streifen am Himmel gut sehen, sind wir doch mittendrin.

h20 // Ein anderes Thema, sind schwarze Löcher, was ist ein schwarzes Loch und wie entsteht es?

Markus K.-P. // Ein schwarzes Loch entsteht, wenn Sterne absterben. Himmelskörper fallen dabei aufeinander und Masse stürzt ineinander. Bei diesem Vorgang wird die Physik verändert, Raum und Zeit werden verzerrt. Ein schwarzes Loch kann bei einem sehr dichten Sternensystem entstehen, in

RICH DIE GALAXIS

welchem der Nachthimmel dann so hell wie der Tag ist.

h20 // Einige Astrologen und Wissenschaftler von der University of Washington haben mit Hilfe einer Computersimulation 44mal ein Sonnensystem entstehen lassen. Dabei entstanden in jedem der Szenarien bis zu vier erdähnliche Planeten und insgesamt 11 „bewohnbare“, die ihre Sonne in ähnlicher Entfernung umkreisen wie die Erde. Welches sind die wichtigsten Faktoren, um so eine Simulation erzeugen zu können und gibt es Leben im All?

Markus K.-P. // Zuerst einmal muss man sich klar machen, wie ein Stern geboren wird. Ein Stern entsteht, wenn eine Gaswolke zusammen fällt. Die Materie kollabiert und fängt an sich zu drehen. Diese Scheibe aus Staubpartikeln erhitzt nun durch die Reibung und in der Mitte entsteht ein heißer Kern, nach außen hin kühlt die Scheibe ab. In so einem Versuch würden in vermutlich der Hälfte der Fälle, das ist Glückssache, erdähnliche Planeten entstehen, dennoch ist bei uns ja die Atmosphäre so einzigartig. Es ist also schwierig zu sagen, ob es im All Leben gibt.

h20 // Was wäre denn, wenn es Leben gibt?

Markus K.-P. // Eine solche Entdeckung hätte eine große Bedeutung, sowohl in der Philosophie, wie auch religiös. Für das menschliche Verständnis und die Astrobiologie hätte die Entdeckung von Leben im All vermutlich eine enorme Veränderung zur Folge.

h20 // Es gibt noch eine andere Theorie, wie irdische Organismen (Mikroben) in den Weltraum gelangen könnten. Durch die Einschläge von Asteroiden könnten die Organismen von der Oberfläche der Erde weggesprengt und auf den gefrorenen Außenschichten von Kometen ins All hinausgetragen werden. Halten Sie das für möglich?

Markus K.-P. // So etwas passiert ständig, in Form von Sternschnuppen. Dabei gelangen Stücke vom Mond auf die Erde und umgekehrt. Diesen Vorgang nennt man Panspermie, also einfache Lebensformen, die sich durchs Universum bewegen.

h20 // Denken Sie, dass durch Panspermie auch Leben von der Erde auf andere Planeten übertragen wurde und sich dort vielleicht eine andere Form von Lebewesen entwickelt hat?

Markus K.-P. // Vorweg, möglich ist das schon. Allerdings ist es eher unwahrscheinlich, dass es ein Planet in unserer Nähe ist, da sie nicht die Bedingungen für Leben aufweisen. Beispielsweise ist der Mars viel zu kalt, als dass sich dort Leben entwickeln könnte. Das älteste bekannte Leben auf der Erde gibt es seit ca. 4 Milliarden Jahren. Dennoch kann überall Leben existieren, zum Beispiel auch unterm Eis.



Hier geht es direkt zum Vortrag vom KörperForum.

VON WEGEN ÖDE

„MIR BRINGT DIE DEBATTE UND DAS GESTALTEN
IN DER POLITIK SO VIEL SPASS!“

**Für Politik brannte sie schon als
Schülerin: Katharina Fegebank.
Mit 31 Jahren wurde sie die
jüngste Landesvorsitzende
der Hamburger Grünen.
Mit h20-Reporterin Farina
sprach sie über ihre Vorbilder,
die Piratenpartei und die
Wahrscheinlichkeit, dass sie
Kanzlerkandidatin wird ...**



Text // Farina Mund
Foto // Farina Mund,
Fotolia.de - Zee

Sie sind seit 2004 Mitglied bei den Grünen.

Was hat Sie zu einer Mitgliedschaft bewogen?

Ich war schon immer ein sehr politischer Mensch und habe mich z.B. in der Schulzeit als Schulsprecherin etc. engagiert und Demonstrationen organisiert. Der Auslöser für den Parteieintritt war die Europawahl 2004. Direkt nach meinem Beitritt habe ich mich im Europawahlkampf, damals noch in Berlin, eingebracht. Kurze Zeit später bin ich nach Hamburg gezogen und habe mich erst in Arbeitsgemeinschaften und auf Kreisverbandsebene engagiert und von da an nahm alles seinen Lauf.

Und warum sind Sie zu den Grünen gegangen und nicht beispielsweise zur FDP?

Für mich war und ist wichtig, in einer Europapartei tätig zu sein und da gibt es nur Bündnis 90/Die Grünen. Dies sieht man besonders jetzt in der Eurokrise, da wir die einzige Partei sind, die alles in einen nachhaltigen Zusammenhang bringt und dabei an Armut, Klima und Wirtschaft denkt. Auch stehen die Grünen für soziale Gerechtigkeit und ökologisches Bewusstsein, was mir sehr wichtig ist. Ich bin schon immer jemand gewesen, der Menschen in den Fokus nimmt, denen es nicht so gut geht. Diese für mich wichtigen Aspekte verbinden die Grünen.

Sie sind ja in ganz wenigen Jahren bis in die Führungspositionen vorgestoßen. War das Ihr Ziel? Wollten Sie Politikerin werden?

Ursprünglich wollte ich Sportjournalistin werden und Fußballspiele kommentieren, aber von dem Gedanken habe ich schon relativ früh Abstand genommen. Im Studium kam ich darauf, dass ich mich gerne irgendwo in der Politik einbringen möchte, sei es in der politischen Verwaltung, in Ministerien oder Behörden, in einer Nichtregierungs- oder Regierungsorganisation

oder aber auch in einem umwelt- oder menschenrechtspolitischen Verband. Zu dem Zeitpunkt konnte ich mir aber nicht vorstellen, mal als Berufspolitikerin zu arbeiten. Für mich ist ja auch nach wie vor wichtig, ein festes berufliches Standbein zu haben, um abgesichert zu sein. Ich habe nie das Ziel gehabt, Politikerin zu werden, aber mir bringt die Debatte und das Mitgestalten so viel Spaß, dass ich die Möglichkeit hatte, den Landesvorsitz zu übernehmen. Damals war ich noch relativ unerfahren und es war ein großer Vertrauensvorschuss, den mir die Partei gegeben hat. Ich habe letztes Jahr dann auch für die Bürgerschaft kandidiert, um die Möglichkeit zu haben, auch noch parlamentarisch arbeiten zu können. Also, zusammengefasst habe ich mich schon immer für Politik interessiert, aber Politikerin werden – nein, ich glaube, das kann man gar nicht selber entscheiden, ich glaube, dazu wird man gemacht. Man muss zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein, Ausdauer, Durchhaltevermögen, Ehrgeiz mitbringen. Auch muss man in Kauf nehmen, dass man relativ wenig Zeit für sich, Freunde, Verwandte und Bekannte hat.

Werden Sie bald Kanzlerkandidatin für die Grünen sein?

(Lacht) Ich glaube, darüber müssen wir nicht sprechen, das würde mir den Vorwurf einhandeln, nicht nur eine Traumtänzerin, sondern auch noch völlig realitätsfern und verblendet zu sein. Wichtig ist, dass wir uns als Grüne auf Bundesebene, in den Ländern, in den Kommunen und in den kleineren Städten stabilisieren und unserer Linie treu bleiben.

Warum sollte man die Grünen wählen und nicht eine andere Partei, speziell in Hamburg?

Weil die Grünen die einzige Partei sind, die für mich und ich hoffe auch für viele Hamburgerinnen und Hamburger, ökologische und soziale Veränderungen in der Gesellschaft nicht nur einfordern, sondern diese auch mit ganz konkreten Maßnahmen und Projekten unterfüttern können. Wir setzen auf eine etwas andere Idee von Stadt und Zusammenhalt, die nicht nur in Beton investiert, sondern in erster Linie in Köpfe, in jeden einzelnen von der frühkindlichen Bildung bis zur Weiterbildung im Seniorenalter.

Wie kann man denn Jugendliche für Politik begeistern?

Erstens glaube ich, dass Jugendliche gar nicht so unpolitisch und desinteressiert sind, wie es immer dargestellt wird. Viele engagieren sich

beispielsweise im Sportverein, in der Musikschule, sind bei den Pfadfindern oder helfen bei sozialen Projekten mit. Um politisch zu sein, muss man ja nicht gleich einer Partei zugewandt sein. Ich glaube also nicht, dass Jugendlichen die Gesellschaft und die Welt egal ist. Aber wir als Partei müssen eine bessere Ansprache finden. Wir müssen an die Orte gehen, wo die Jugendlichen sind, wir können nicht erwarten, dass sie zu uns kommen. Auch müssen wir in den sozialen Netzwerken stärker werden, um die Jugendlichen da abzuholen, wo sie sind.

Wie ist denn Ihre Meinung zur Piratenpartei? Wird die Politik jetzt spannender? Ist das die neue Konkurrenz der Grünen?

Also, ich nehme die Piratenpartei auf jeden Fall sehr ernst und es ist schon interessant zu sehen, dass viele Menschen in Berlin eine Partei wählen, die eigentlich noch nicht so klar positioniert ist, um eine Alternative zu den etablierten Parteien zu bieten. Wir müssen jetzt gucken, wie sich die nächste Zeit entwickelt. Die Piratenpartei muss jetzt beweisen, dass sie auch Inhalte vertritt und dabei nicht das Spezielle, Alternative, nicht Etablierte, was sie ausmacht, verliert.

Jetzt fiel ja schon der Begriff „etabliert“. Sind die Grünen inzwischen zu etabliert? Ist Macht inzwischen wichtiger als Inhalte?

Ganz klares Nein. Wir sind nach wie vor eine Inhalte-Partei, denken voraus und tun dies mit einer ausgeprägten Streitkultur. Anhand eines Parteiprogrammes ergeben sich natürlich die Möglichkeiten in Regierungsverantwortung zu gehen, aber das natürlich nur, wenn wir die Chance für echte Veränderungen sehen. Klar sind wir inzwischen eine etablierte Partei und wollen die Gelegenheit haben mitzubestimmen. Deswegen sollte die Regierungsbeteiligung unser Anspruch sein, aber auf keinen Fall auf Kosten von Inhalten.

Machen die Grünen nicht doch zu viele Kompromisse, worunter die Glaubwürdigkeit leidet? Bsp. in Hamburg die Moorburgtrasse und die Elbvertiefung?

Ja, in der Wahrnehmung einiger Bürgerinnen und Bürger bestimmt. Aber wenn wir uns den Koalitionsvertrag von 2008 mit der CDU ansehen, kann man doch eine klare grüne Linie erkennen, und das als Juniorpartner mit 9 % Wählerstimmen. Ich glaube, wir haben uns in der Koalitionszeit zu viel vorgenommen und zugemutet und zu sehr auf die parlamentarische Mehrheit gesetzt, ohne zu berücksichtigen,

dass durch verbindliche Volksentscheide politische Vorhaben auch verhindert werden können. Dann gab es aber auch noch andere Faktoren, wie im Fall von Moorburg ein richterlicher Beschluss, so dass wir Moorburg genehmigen mussten, obwohl wir das nicht wollten. Oder im Falle der Primarschule der Volksentscheid, der uns die Hände gebunden hat.

Wie finden Sie es, dass der Protest jetzt sehr viel außerhalb der Parteien ausgetragen wird, beispielsweise die Occupy-Bewegung oder im letzten Sommer "Unser Hamburg – Unser Netz"?

Das sehe ich sehr positiv, weil man merkt, dass sich die Menschen Gedanken machen und nicht alles einfach hinnehmen. Ob wir die Organisationen unterstützen, kommt dann auf den Inhalt an, wir prüfen die Forderungen sehr genau, um dann zu entscheiden, ob das Projekt unterstützenswert ist. Nicht-parteiliche Organisationen sind durchaus wichtig und im Idealfall ergänzen sich Parteien und die Organisationen, so dass sie uns auf parlamentarische Missstände etc. aufmerksam machen, die wir gar nicht bemerken.

Sie waren früher ja mal bei der UNO in New York. Was haben Sie dort gemacht?

Da war ich im UN-Sekretariat, in der Abteilung für ökonomische und soziale Angelegenheiten. Da ging es um Fragen in den Bereichen Familien, Alter, Behinderung und Jugend. Ich habe mich mit dem Bereich Jugend beschäftigt und durfte dort das Weltjugendforum 2001 in Dakar vorbereiten.

Haben Sie ein (politisches) Vorbild?

Nein, aber ich lese gerne Autobiographien von Men-

schen, die in der Politik etwas bewegt haben, zum Beispiel Nelson Mandela, der wahrscheinlich mein Denken schon ein Stück weit beeinflusst hat, besonders das Denken über Freiheit und gleichberechtigtes Zusammenleben. Auch bewundere ich Mahatma Gandhi und Barack Obama zum Beispiel. Es gibt aber keinen Politiker oder keine Politikerin, von dem/der ich sagen kann, das war ausschlaggebend für mich, in die Politik zu gehen. Zu wem ich eher aufschauende sind Sportler, ich bin ein großer Dirk-Nowitzki-Fan.

Sie sind ja Werder Bremen Fan. Warum sind Sie nicht für den HSV oder St. Pauli oder einen Verein aus Schleswig-Holstein?

Das ist mir in die Wiege gelegt worden und es heißt ja: Einmal Fan - immer Fan.

Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

Lesen, ich reise gerne und treffe meine Freunde. Auch gehe ich gerne ins Stadion, ins Kino, bin abends viel unterwegs und liebe Sport, komme aber leider nur selten dazu. Aber ich habe mir vorgenommen, den Hamburg Triathlon mitzumachen. Früher habe ich Handball gespielt, aber dafür fehlt mir im Moment die Zeit.

Vielen Dank für das Interview! Dafür nicht.



GENUG SCHWEIN GEHABT

VEGETARIER BIN + + + WARUM ICH VEGETARIER BIN + + + WARUM ICH VEGETARIER BIN +

„Du musst ein Schwein sein auf dieser Welt“, sangen die Prinzen vor Jahren. Darüber kann man geteilter Meinung sein. Ob man Schwein jedoch essen sollte, darauf kann es für mich nur eine Antwort geben: NEIN! Gleiches gilt für Huhn und Rind, auch wenn viele Fleischesser das nicht verstehen können. Wer heute billig produziertes Fleisch isst, lebt nicht nur ungesund, sondern unterstützt Tierquälerei und Umweltverschmutzung.

Text // Felix Seifert

Foto: © fotolia.de - Anatolii

FLEISCH-VERZICHT

Macht mit bei unserem h20-Experiment:
Eine Woche ohne Fleisch!
Schreibt uns eure Erfahrungen unter:
info@h20-magazin.de

www.peta.de, dort findet ihr auch zum Thema Leder und Pelz Informationen, die unter die Haut gehen ...

Das endgültige Aus für Fleischverzehr kam für mich bei einem Familienessen. Es gab nicht nur Fleischklößchen und Würste, sondern auch einen Schweinebraten. Allen lief beim bloßen Anblick und Geruch des Festmahls schon das Wasser im Mund zusammen. Oma bekam Komplimente, wie gut der Braten aussähe. Ich jedoch konnte nur an das Vorleben des armen Schweines denken.

Es war wie Milliarden Tiere auch in einer riesigen Tier-„Fabrik“ aufgewachsen. Sein Leben lang hatte das bedauernswerte Vieh Antibiotika verseuchtes Futter fressen müssen, wurde auf engstem Raum mit Tausenden anderen Artgenossen gehalten. Während der Fahrt zum Schlachthof hatte es Todesängste ausgestanden, schließlich gehören Schweine zu den intelligentesten Tieren und ahnen, was ihnen bevorsteht. Wieder fällt mir ein Lied ein, von der Band Unheilig: „Geboren, um zu leben“. Doch fast alle Tiere leben nur, um getötet und gegessen zu werden ... aber ist das fair?

Getreide braucht wiederum 1.100 Liter Wasser. Trotzdem stopft ein Großteil der Bevölkerung unverdrossen weiter Würste und Schinken, Braten und Schnitzel in sich hinein. Vermutlich, weil Fleisch so billig ist wie nie zuvor.

Vegetarier ernten oft nur Unverständnis. So auch ich, als ich den Schweinebraten verweigerte. Meine Oma nahm das als „persönliche Beleidigung“. Fleisch sei gesund, sagte sie. Ich bin vom Gegenteil überzeugt. Fleisch aus Massentierhaltung macht krank. Nicht nur Schweine, auch Hühner, werden mit Antibiotika vollgestopft – die Mittel sind so schädlich, dass man rohes Hühnerfleisch am besten nur noch mit Handschuhen anfassen soll. Je mehr ich über Fleisch und Massentierhaltung lese, desto mehr weiß ich: Ich habe genug Schwein, Huhn und Rind gehabt.

Vegetarier-Verbände haben errechnet, dass ein Deutscher während seines Lebens im Schnitt 1.094 ganze Tiere isst. Davon 945 Hühner, 46 Truthähne, 46 Schweine, vier Rinder, vier Schafe und 37 Fische. 93 Prozent davon stammen aus Massentierhaltung, haben nie Sonnenlicht oder grüne Wiesen gesehen.

Außerdem geht die Fleischproduktion zu Lasten der Umwelt. PeTa, eine Tierschutzorganisation, hat ausgerechnet, dass bis zu 16 Kilo Getreide verfüttert werden müssen, um nur ein Kilo Fleisch herzustellen. Ein Kilo



ZWEI SCHULEN, ZWEI KONTINENTE UND EIN DACHSCHADEN

GYMNASIUM GROOTMOOR ZU BESUCH IN SENEGAL



Wie ist Schule in Senegal im Vergleich mit Schule bei uns?

Die Unterschiede könnten kaum größer sein:

In Deutschland umfasst eine durchschnittliche Klasse etwa 25 Schüler. Jeder ist perfekt versorgt, sogar Klassenreisen sind regelmäßig drin. Im Westen Afrikas herrschen dagegen höchst widrige Lernbedingungen. Klassen mit fünfzig und mehr Schülern sind an der Tagesordnung. Auf einer Afrikareise lernt die Hamburger „Projektgruppe Senegal“ des Gymnasiums Grootmoor ihre Partnerschulen vor Ort genauer kennen.



Text // Vincent Kranz
Fotos // Gymnasium Grootmoor

Die Klassenräume sind chronisch überfüllt. Lehrer gibt es wenige am Lycée Serigne Ahmadou Ndack Seck, Thiès, Senegal. Arbeitsmaterial ist rar, und so müssen sich Schülergruppen kopierte Arbeitsblätter teilen. Am Stundenende sammelt der Lehrer sie wieder ein. Tägliches Kopieren wäre verschwenderisch und zu teuer.

Der Zustand der Gebäude zeigt, dass hier die Armut allgegenwärtig ist. Die Räume der Grundschule Ngoumsane sind besonders heruntergekommen. Die Sonne knallt durch die löchrigen Dächer und es gibt praktisch keine Lagermöglichkeiten für Material. Deshalb verschwinden regelmäßig die wenigen Lehrmaterialien.

Trotz aller Schwierigkeiten ist die Motivation der Schüler groß und der Unterricht verläuft völlig ruhig. Hier schätzen die Menschen die Schule als Möglichkeit, sich Wissen anzueignen, um später bessere Berufschancen zu haben.

Das Gymnasium Grootmoor hat in Thiès (200.000 Einwohner, 60 Kilometer von der Hauptstadt Dakar entfernt) seit 2007 eine Partnerschaft. Die Hamburger kooperieren mit einer Grundschule, einer Mittel- und einer Oberschule, eben dem Lycée. Das Schulsystem gleicht dem französischen, denn Senegal war lange Zeit französische Kolonie und Sklavenhandelsstandort. Französisch ist noch heute alleinige Amtssprache und nicht etwa Wolof, die wichtigste Muttersprache Senegals (ca. 70 % sprechen sie).

Die Hamburger Senegalgruppe besteht aus freiwilligen Schülern, Eltern und Lehrern. Sie unternimmt am 20. April schon die dritte Reise nach Thiès. Dann heißt es wieder auf

Wolof: „Salam aleikum! Na nga def?“ – „Guten Tag! Wie geht's?“ In der Schulpartnerschaft unterstützt sie die Senegalesen mit Dingen wie Computer und Lehrbücher, zahlt die Schulgebühren für bedürftige Schüler und unterstützt finanziell das Schulessen im Lycée. Die Ausbesserung der kaputten Dächer der Grundschule hat die Hilfsorganisation PLAN übernommen. Dank der Spenden und Einnahmen aus Schulveranstaltungen der Gruppe entsteht jetzt der dringend benötigte Lager- und Bibliotheksraum. Dann bleibt das Unterrichtsmaterial endlich dort, wo es hingehört.

Wie nebenbei entstehen während des zweiwöchigen Aufenthalts neue Freundschaften. Zwei Kulturen, die Welten auseinanderliegen, sind sich nähergekommen. Lara Seeland aus der AG ist begeistert: „Ich liebe die Senegalesen für ihre Offenheit und Freundlichkeit!“ - Lehrer wie Schüler sind jedes Mal zutiefst von der Gastfreundschaft beeindruckt. Sie nehmen viele reiche Eindrücke mit zurück nach Deutschland. Und alle sind froh, dass die Zusammenarbeit zukünftig weitergeht.

APPsolution

Die Schüler Tim Hager und Timon Loy entwickeln in ihrer Freizeit Smartphone-Programme

Das Wort „App“ kommt vom englischen Wort Application, zu Deutsch: Applikation oder einfach nur Anwendung. Gemeint sind damit kleine Programme, die Smartphone-Besitzern den Alltag erleichtern sollen, die witzig sind oder einfach nur skurril. Es gibt mittlerweile weit mehr als 500.000 verschiedene Apps auf dem Markt. Die meisten von ihnen werden von Drittfirmen und Privatpersonen erstellt. Die beiden Schüler Tim Hager (15) und Timon Loy (16) vom Marie-Curie-Gymnasium Kirchzarten mischen auch mit im App-Geschäft. Sie haben eine App programmiert, die dem User dabei hilft, sich für einen Job oder eine Ausbildungsstelle zu bewerben und eine, die bei der Auswahl eines Skigebiets hilft.

Text // Lili Richter

Fotos // Pixelio, istock.com, Felix Holm

Von wegen in der Schule lernt man nichts fürs Leben: Die Idee zu „EyeBewerbung“, so der Name der App, entstand im Unterricht. Der Informatiklehrer der beiden wollte mit der Klasse herausfinden, wie eine App entwickelt wird. „Wir haben das Projekt in der Schule besprochen, es dann aber privat weitergeführt“, erzählt Timon Loy, „wir haben uns bei YouTube Hilfe gesucht, dort gibt es Videos, die erklären, wie eine App entwickelt wird.“

Nach dem Crash-Kurs per Internetvideo beginnt aber erst die eigentliche Arbeit. Wer eine App programmieren möchte, benötigt zunächst ein Thema. „Wir haben uns für die Bewerbungs-App entschieden, da es noch nichts Vergleichbares gab. Dann haben wir begonnen, alle wichtigen Informationen zu sammeln, etwa wie eine Bewerbung gestaltet wird oder wie man sich auf das Gespräch vorbereitet“, berichtet Tim Hager. Nach der Recherche haben sie die gesammelten Informationen auf einer vorgefertigten, kostenfreien Internetseite eingetragen,

sie dort systematisch geordnet und in das ausgesuchte Design eingefügt. Per Tastendruck lassen sich jetzt Menüpunkte, wie Vorlagen für einen Lebenslauf oder eine Bewerbung, abrufen.

Insgesamt haben die beiden zwei Monate für die Entwicklung gebraucht. Timon erklärt: „Die Schwierigkeit liegt nicht im Programmieren, sondern bei der Beschaffung der Daten. Man muss schließlich immer den Überblick behalten.“

Die zweite App hat Tim und Timon vor eine wesentlich größere Herausforderung gestellt. Neun Monate hat die Entwicklung von „EyeSki“ gedauert, einer Anwendung, die Informationen über etwa 80 Skigebiete im Alpenraum bereit-

stellt. Eine solche Idee umzusetzen, ist mit vielen Schwierigkeiten verbunden, wie Tim weiß: „Wir hatten oft Probleme und waren manchmal kurz davor aufzugeben, haben aber immer selbst eine Lösung gefunden und weitergemacht.“

Um eine selbst kreierte App verkaufen zu können, muss man sie zur Überprüfung an einen zuständigen Konzern senden. Die Freigabe oder Ablehnung der App kann einige Tage bis Wochen dauern. „Wir hatten Glück, schon nach zwei Tagen wurde unsere App freigegeben“, erzählt Tim stolz, „wir mussten uns dann nur noch für den Verkaufspreis entscheiden.“ Seit Mai 2011 kann man EyeBewerbung für 79 Cent im App Store kaufen.

Bis jetzt haben die Schüler etwa 200 Euro eingenommen, ihre App wird durchschnittlich dreimal täglich geladen. Damit haben sie die ersten entstandenen Kosten gedeckt. „Der Developer-Account, den man einrichten muss, um die fertigen Programme einzusenden, kostet 80 Euro im Jahr. Aber die Investition hat sich gelohnt“, findet Tim.

Wie bei jedem Account braucht man auch bei diesem einen Namen, um sich zu präsentieren. „Wir haben ein wenig mit unseren Nachnamen herumgespielt“, erklärt Timon. „Letztendlich haben wir das ‚Hag‘ von Hager und das ‚Lo‘ von Loy genommen. Dabei kam dann ‚Haglo-Production‘ heraus.“

Jetzt brauchen die beiden Entwickler erstmal eine Pause. „Vorerst werden wir keine neue App entwickeln, es gibt ja auch so genug zu tun. Eine App ist nie vollständig, die Entwicklung nimmt kein Ende“, erzählen Tim und Timon. „Über das Userportal ‚iBrent‘ können die Nutzer Verbesserungsvorschläge an uns senden. Wir sind also ständig dabei, die Inhalte der Apps zu aktualisieren.“ Apps sollen für alles eine Lösung bieten können – die beiden Produkte von Haglo haben jedenfalls eine „Solution“ für Bewerber und Wintersportler.





Timon und Tim sind sowas von 2.0 – oder spricht man bei App-Entwicklung schon von 3.0?



Treff für junge Naturwissenschaftler

Mitten in Hamburg-Bahrenfeld, in der Nähe des Altonaer Volksparks, liegt das nationale Forschungszentrum DESY, das große Teilchenbeschleuniger entwickelt, baut und betreibt, um damit die Struktur der Materie zu erforschen. Das breit gefächerte, international ausgerichtete Forschungsspektrum von DESY beruht auf drei Schwerpunkten: Entwicklung, Bau und Betrieb von Beschleunigern, Forschung mit Photonen sowie Teilchen- und Astroteilchenphysik. Naturwissenschaftlich interessierte Schüler/innen können einen Einblick gewinnen bei Besichtigungen, im Science Café, bei Schülerpraktika und dem Girls' Day. Einmal im Jahr öffnet sich das DESY allen Besuchern – in der Langen Nacht des Wissens.

DESY Science Café

Einmal im Monat, jeden 4. Mittwoch (außer in den Hamburger Schulferien) gibt es im Science Café DESY um 17 Uhr einen spannenden Vortrag (ca. 20-40 Min.) von einem der DESY-Wissenschaftler oder -Techniker zu verschiedenen Themen. Die Vorträge sind gut verständlich und kommen weitgehend ohne Formeln aus. Danach gibt es eine Diskussionsrunde, in der jeder Fragen stellen und debattieren darf.

Wo? Im DESY Bistro (Gebäude 9 a)

Infos: <http://sciencecafe.desy.de>

Text // Sanna Meyer-Nixdorf

Foto // Copyright Max-Planck-Arbeitsgruppen für Strukturelle Molekularbiologie



Battle of the Schools

Am Nachmittag des 7. Februar drang aus der gut gefüllten Aula des Charlotte-Paulsen-Gymnasiums in Wandsbek der erste Beat: Startpunkt für den Battle Of The Schools 2012. Ein Tanzwettbewerb, bei dem sich Schüler/innen in Zweier-Teams beweisen konnten. Ob Anfänger oder Fortgeschrittener, ob Fünftklässler oder Oberstufler, an diesem Tag konnte jeder, der sich für Breakdance oder HipHop interessierte, bei einem spannenden Battle mittanzen oder mitfeiern. Ein Event, dass es so in Hamburg bisher noch nie gegeben hatte. Sogar Tänzer aus Lübeck waren angereist, nur um bei diesem Wettkampf dabei zu sein. Gestartet wurde mit den Pre-Selections, dann folgten die eigentlichen Battles. Eine erstklassige Jury, die jeweils für Hip-Hop und Breakdance unterschiedlich war, traf die Auswahl. Das begeisterte Publikum füllte in den Pausen den Dancefloor: Was auch immer der DJ spielte, jeder musste sich bewegen, tanzen, den Rhythmus fühlen. Weitere Highlights waren die Auftritte der Special Guests, die Hamburger Breakdance Crew TEC Performance und der Rapper SEB, die die Stimmung weiter anheizten.

Fazit: Es war ein ganz besonderes Battle, das man sicher nicht so schnell vergessen wird!

Text // Lea Bahr

Foto // Elbcoast Entertainment



Klettern im Park

Am 24. März wird die Nordwandhalle in Wilhelmsburg eröffnet. Die Westseite der Halle hat gebäudehohe Verglasungselemente, die im Sommer komplett geöffnet werden können und im Winter durch die freie Sicht in den Park das Gefühl des Draußen-Kletterns vermitteln. Im Außenbereich sind zusätzlich felsartige Klettermöglichkeiten geschaffen worden. Mit einem großen Boulderraum für das seilfreie Klettern in Absprunghöhe und einem attraktiven Innen- und Außenkletterbereich wird das Kletterzentrum modernsten Ansprüchen gerecht werden. Die Kletter- und Boulderrouten - gesetzt aus 25.000



einzelnen Klettergriffen-, werden regelmäßig von professionellen Routensetzern umgeschraubt und sorgen für dauerhaft abwechslungsreichen Kletterspaß in allen Schwierigkeitsgraden.

In kleinen Gruppen könnt ihr das Klettern an den Wänden der Nordwandhalle ausprobieren und erleben. Gesichert von einem Trainer könnt ihr euch ausschließlich aufs Klettern konzentrieren und diesen Sport entdecken.

Bis 14 Jahre sollte immer ein Erwachsener als Begleiter dabei sein. Ab 14 Jahren ist Klettern auch mit Einverständniserklärung der Eltern möglich. 1 Stunde (einmalig) kostet 15 € pro Kind. Verleihhausrüstung ist im Preis enthalten.

Tageskarte: Klettern & Bouldern:

ab 16 J.: 15,50 €, 13-16 J.: 7,50 €, bis 13 J. frei

www.nordwandhalle.de

Text // h20

Fotos // Nordwandhalle



SPECIAL +++ SPECIAL +++ SPECIAL +++

JOBSTARTER

SPECIAL +++ SPECIAL +++ SPECIAL +++



h20 // 3.12

In 4 Tagen durch 165 Seiten

Live im Studio bei Hörbuchaufnahmen

Der rote Elefant weist den Weg. Den zum Studio des Jumbo Verlages. Unvorstellbar, dass hier in diesem versteckten Hinterhof mitten im quirligen Eimsbüttel gerade ein Hörbuch aufgenommen wird. Dabei produziert der Hamburger Verlag mit dem Markenzeichen des kleinen Dickhäuters bereits seit 20 Jahren preisgekrönte Hörbücher. Die h20-Reporterinnen Lea und Sara durften die Aufnahme des Jugendhörbuchs „Rebellen der Ewigkeit“ live miterleben.

Text // Lea Bahr, Sara Pahlavani
Fotos // h20, Jumbo Verlag

Locker-lässig und super-freundlich empfangen uns Helena Thiemann, die Lektorin, und Jacob Weigert, der prominente Schauspieler aus der Fernsehserie „Anna und die Liebe“, um uns geduldig all unsere Fragen zu beantworten.

Faszinierend finden wir, dass nur drei Leute in vier Tagen ein Hörbuch in Form von vier CDs produzieren können. Hier wird mit Hochdruck, aber auch mit Spaß an der Sache gearbeitet. 165 Seiten liest Jacob Weigert in diesem Zeitraum ein. In einem kleinen, unscheinbaren, dafür aber schallgedämpften Raum, sitzt der hochkonzentrierte 30-Jährige, vor sich die Seiten mit Markierungen, rechts das Mikrofon und ein Glas Wasser. Hinter der Scheibe passen die Lektorin und der Tontechniker Florian Mathews auf, dass jedes Wort stimmt und alles richtig betont wird.

Spannend zu beobachten, wie Jacob den vielen Figuren Leben einhaucht, ihnen mühelos verschiedene Akzente verleiht. Respekt!

h20 // Bei wie vielen Filmen hast du bereits mitgewirkt?

Jacob W. // Ich habe bei sehr vielen kleinen Projekten mitgearbeitet. Alle haben mir so viel Spaß gemacht, aber das Größte war bisher die Serie „Anna und die Liebe“. Obwohl viele meiner kleinen Projekte, die mir sehr am Herz liegen, auch erfolgreich waren.

h20 // Warum bist du Sprecher geworden?

Jacob W. // Das hat mich regelrecht fasziniert! Ich wollte unbedingt wissen, wie es ist, ein Hörbuch aufzunehmen. Außerdem war es ein

Arbeitsbereich, den ich noch nicht kannte und ich hab` mir gedacht: Probier's doch einfach aus.

h20 // Worum geht es in dem Hörbuch?

Helena T. // Es spielt in der Zukunft, wo mit Lebenszeit gehandelt wird. Wie diese Technologie auf die Realität wirkt und ob sie die Welt ins Chaos stürzen kann, ist Thema des Buches. Der junge Willis gerät zwischen die Fronten eines Krieges und muss sich für eine Seite entscheiden.

h20 // Hast du als Sprecher Mitspracherecht bei den Texten?

ANZEIGE

WIR MACHEN DAS!
www.freiwilligendienste-hamburg.de

Freiwilligendienste / FSJ / BFD Info Hotline: 040-87972926





SARA, JACOB UND LEA

Jacob W. // Nein, denn das Thema ist vorgegeben und darf nicht verändert werden. Ausnahmen gibt es nur, wenn ich zum Beispiel als Sprecher zum Autor gehe und ihn darum bitte. Dies ist aber nur bei Hörspielen der Fall, bei einem Hörbuch geht das nicht.

h20 // Wie ist es, wenn man seine eigene Stimme in einem Hörspiel hört?

Jacob W. // Das ist total komisch. In solchen Augenblicken ist man erschrocken, denn die eigene Stimme hört sich völlig anders an. Man denkt zuerst nur: Bin das wirklich ich? Das kann doch nicht sein. Aber als zweites denke ich daran, ob dieser Sprecher gut ist, wie er es macht und was er macht, denn so habe ich eine weitere Chance, mich selber zu bewerten und mich dadurch zu verbessern.

h20 // Wird ein Hörbuch mit viel Technik bearbeitet?

Jacob W. // Nein, denn hier zählt nur die Stimme. Natürlich schneidet man Nebengeräusche raus und verbessert ein paar Kleinigkeiten, aber technische Bearbeitungen, wie das Geräusch eines startenden Autos einzubauen, gibt es nicht. Das wäre dann ein Hörspiel.

Wie entsteht ein Hörbuch?

An der Produktion eines Hörbuches sind vergleichsweise wenige Personen beteiligt. Die Lektorin im Verlag sichtet Bücher, die man in ein gutes Hörbuch umwandeln kann. Wichtig ist, dass der Stoff spannend und interessant ist, so wie in diesem Fall „Rebellen der Ewigkeit“ von Gerd Ruebenstrunk.

Danach sucht die Lektorin nach geeigneten Sprechern. Nicht jeder eignet sich für jedes Buch.

Zwischen einem Hörbuch und einem Hörspiel gibt es große Unterschiede. Bei der Aufnahme eines Hörspiels sitzen mehrere Sprecher zusammen. Dadurch können sie aufeinander eingehen und das Ganze wird lebendiger. Auch Hintergrundgeräusche werden hinzugefügt. Beim Hörbuch gibt es meist nur einen Sprecher, der die Audiofassung einliest und gegebenenfalls in Dialogen spricht, also mehrere Rollen übernimmt. Der Sprecher muss also ganz allein für eine atmosphärisch dichte Stimmung sorgen, denn nur seine Stimme zählt.

Die Lektorin ist vor den Aufnahmen im Studio zuständig für die Umwandlung des Textes in eine Audiofassung, diese ist oft notwendig, da das Hörbuch zu lang wäre, wenn man es 1:1 übernehmen würde. Bei der Aufnahme führt im Jumbo Verlag die Lektorin zusammen mit dem Tontechniker Regie, sie geben dem Sprecher Tipps und Anweisungen. Nach der Aufnahme schneidet der Tontechniker überflüssige Geräusche raus. Pro CD dauert diese Prozedur einen Tag. Danach wird die CD von der Lektorin wieder und wieder kontrolliert, bis sie fehlerfrei (Geräusche, doppelte Sätze, Einschnitte der Korrektur etc.) ist. Nun kommt die CD ins Presswerk, wo sie gebrannt und bedruckt wird. Parallel dazu werden im Verlag die Rückentexte geschrieben und die Grafik erstellt. Das Master (= fertige CD) wird dann zurück zur Lektorin zur Endkontrolle geschickt. Sobald alles fertig ist, wird das Master zur Freigabe an den Buchverlag geschickt. Dann werden die CDs in großer Zahl gebrannt und wenig später liegen die Hörbücher in Buchhandlungen und Mediamärkten aus.

WIR MACHEN DAS!
www.freiwilligendienste-hamburg.de

Freiwilligendienste / FSJ / BFD Info Hotline: 040-87972926

ELSA REINHOLDT MAI
 2014

Deutsches
 Rotes
 Kreuz

STAR-TALK

Wenn ich ein Gericht wäre,
wäre ich ...
Spaghetti aglio e olio.



PETER LOHMEYER IM GESPRÄCH

Früher wollte er Sozialarbeiter werden, heute ist Peter Lohmeyer einer der renommiertesten Schauspieler Deutschlands. Derzeit ist er als Professor Brehmer in dem Kinderkrimi „Allein gegen die Zeit“ zu sehen, eine in Echtzeit erzählte preisgekrönte Abenteuerserie, die vom KI.KA ausgestrahlt wird. h20-Reporter Finn von Holten sprach mit ihm.



Peter Lohmeyer mit h20-Schüler-Reporter
Finn von Holten

Text // Finn von Holten

Fotos // © NDR/Urban Ruths, Finn von Holten



h20 // Wie sind Sie Professor Brehmer in „Allein gegen die Zeit“ geworden?

Peter L. // Meine Agentur hat bei mir angefragt, ob ich diese Rolle übernehmen will. Ich habe mir erst mal das Drehbuch durchgelesen, fand die Rolle interessant und habe zugesagt.

h20 // Mussten Sie sich auf die Rolle vorbereiten?

Peter L. // Nein, mit Vaterrollen hatte ich schon viel Erfahrung und die Informationen zu den Bio-Themen standen im Drehbuch. Die Vorbereitung war, den Text zu lernen.

h20 // Was macht für Sie den Reiz an der Serie aus?

Peter L. // Das Fast-Echt-Zeit-Format wie in der Serie „24“.

h20 // Waren die Kinder und Jugendlichen genauso professionell wie die erwachsenen Schauspieler?

Peter L. // Nein, das können sie gar nicht sein. Aber sie lernen ja während des Drehs immer was Neues dazu.

h20 // Wie viele Tage haben Sie gedreht?

Peter L. // Ungefähr 20 Drehtage.

h20 // Ist das lang?

Peter L. // Nein, das ist der Durchschnitt. Lang ist, wenn man 30-40 Tage am Dreh ist. Dadurch, dass die Kids nicht so lange arbeiten dürfen, waren sie viel mehr Tage am Dreh als alle anderen Schauspieler.

h20 // Glauben Sie, die in der Serie beschriebenen Gefahren könnten Realität werden?

Peter L. // Ja, klar kann das Realität werden. Ich glaube in der Medizin sind schon Sachen möglich, die gar nicht an die Außenwelt kommen sollen. Man könnte EHEC oder AIDS mit den Gefahren in der Serie vergleichen.

h20 // Wird es weitere Teile von „Allein gegen die Zeit“ geben?

Peter L. // Ich denke, es kommt noch ein Kinofilm raus. Aber das hängt natürlich vom Geld ab. Es wird aber definitiv keine weiteren Serien

mehr geben, da das Publikum auch aus dem Thema raus wachsen wird.

h20 // Wie teuer war die Produktion der Staffeln?

Peter L. // Ich weiß es jetzt gar nicht wie viel, aber es wird sich eher im unteren Bereich bewegen. Das habe ich auch daran gemerkt, dass ich nur 1/3 meiner üblichen Gage bekommen habe.

h20 // Wofür produzieren Sie am liebsten?

Peter L. // Das hängt vom Film oder Spiel ab. Erstens muss mir die Geschichte gefallen, zweitens müssen die Personen, mit denen ich arbeite, nett sein und drittens sollte es nicht zu weit weg von meiner Familie sein.

h20 // Was für Kindheitsträume hatten Sie?

Peter L. // Früher wollte ich unbedingt Sozialarbeiter werden, weil sich die Mädchen auf den Freizeiten mit meiner Klasse immer nur in die Sozialarbeiter verliebt haben. Also habe ich als Sozialarbeiter angefangen und in Dortmund in einem sozial benachteiligten Stadtteil Zeitungen ausgetragen und das Geld eingesammelt. Dort haben die Wohnungen und manchmal sogar das Geld gestunken. Nachdem ich die Sache aufgegeben habe, habe ich in einer Zeitung einen Artikel gelesen. In dem stand, dass sie einen jungen Schauspieler für ein Theater suchen. Dort habe ich mich angemeldet und habe für jede Aufführung ungefähr 25 D-Mark gekriegt.

h20 // Hatten Sie als Jugendlicher Idole, die in ihrem Zimmer hingen?

Peter L. // Ich hatte mein Zimmer voller Konzertposter, die wir früher immer so illegal abgerissen haben. Meine größten Idole waren „Yes“ und „Bob Dylan“.

h20 // Haben Sie noch besondere Hobbys?

Peter L. // Klar, ich spiele - wenn möglich - zweimal die Woche Fußball und mache leidenschaftlich gern Musik.

h20 // Vielen Dank für das Interview.

Messe 31. März

karriere:dual

Zum sechsten Mal findet die Messe

„karriere:dual“ statt. Schirmherr ist Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt. Erneut werden sich 50 Aussteller, darunter dreizehn Hochschulen, interessierten Oberstufenschülern und Abiturienten präsentieren und ihre dualen Studienangebote vorstellen. Abiturienten, Eltern und auch Lehrer haben die Chance, direkt mit Unternehmen zu sprechen oder ihre Bewerbungsunterlagen abzugeben. Auch SchülerInnen, die erst im nächsten Jahr die Schule verlassen, sollten diesen Termin nutzen. „Nehmt Freund, Freundin, Vater oder Mutter mit und plant auch genügend Zeit ein, damit ihr das umfangreiche Angebot voll nutzen könnt“, wirbt Sönke Fock, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Hamburg, für diese einzigartige Messe in der Arbeitsagentur. In Vorträgen und Podiumsdiskussionen wird zudem

erklärt, was sich hinter „Dual studieren“ verbirgt und zum anderen, was Unternehmen von den Bewerbern erwarten. Wer seine Bewerbungsunterlagen mitbringt, kann diese vor Ort durch das Team Akademische Berufe überprüfen lassen.

Zu den Ausstellern zählen Unternehmen wie Otto, Airbus, Lufthansa Technik, Hauni, Philips, Jungheinrich, Helm AG, aber auch die Hansestadt Hamburg, die Finanzverwaltung und die Polizei. Die Hochschulen sind unter anderem mit der Hamburg School of Business Administration, der Berufsakademie Hamburg und der TU Hamburg-Harburg vertreten.

Termin: Samstag, 31. März, 10-16 Uhr

Ort: Agentur für Arbeit Hamburg,

Kurt-Schumacher-Allee 16

U-Bahn: Berliner Tor

Eintritt frei, keine Anmeldung notwendig

www.karriere-dual.de

Tipp:

Wer dual studieren möchte, findet die meisten Studienangebote in der Betriebswirtschaftslehre, der Informatik und den Ingenieurwissenschaften. Aber es gibt auch weitere Branchen wie das Gesundheitswesen, die Sozialpädagogik oder Angebote im öffentlichen Dienst. Viele Behörden bieten bereits seit langem spezielle Bildungswege an, die – meist im Rahmen einer Beamtenausbildung – Praxis und Studium miteinander verknüpfen.

Duale Studiengänge sind immer beliebter, und zwar nicht nur, weil sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen. Hinzu kommen gute Übernahmechancen, kurze Ausbildungszeiten, in der Regel eine monatliche Ausbildungsvergütung und oftmals weitere Zusatzqualifikationen. Wer sich bei den beteiligten Unternehmen bewirbt, muss mit einem anspruchsvollen Auswahlverfahren rechnen und sich frühzeitig bewerben. Vorausgesetzt wird in der Regel das Abitur, zum Teil auch die Fachhochschulreife. Neben Zeugnisnoten zählen bei der Bewerberauswahl zum Beispiel Engagement, Fremdsprachenkenntnisse, Praktika und eine überzeugende Begründung für das Berufsziel.

Soziale Jungs Hamburg

Tom hat mir was beigebracht!

Tel. 040 - 381907
soziale-jungs-hamburg.de

© Pitopia, Robert Kneschke, 2010

Europäische Union
Europäischer Sozialfonds ESF
Beruf in Hamburg beschäftigt

ASB
Aktiver Sozialer Bund

Hamburg

männerwege

Süße Zukunft

Wer eine Ausbildung zur Fachkraft für Süßwarentechnik macht, hat viele Chancen zur Weiterbildung. Aber was genau versteht man unter dem Beruf Süßwarentechniker? Was macht man bei so einem Job und was für Chancen werden einem dort ermöglicht? h20 war im Nestlé Chocoladen-Werk Hamburg und hat mit Franziska Gärtner (23), Auszubildende im zweiten Lehrjahr, gesprochen.

Text // Leon Ahlburg, Lea Bahr

Fotos // h20

h20 // Wie bist du auf die Idee gekommen, eine Ausbildung zur Fachkraft für Süßwarentechnik zu machen?

Franziska // Ich habe bereits zuvor eine Ausbildung als Bäckerin gemacht. Dabei habe ich gemerkt, dass dieser Beruf eigentlich nicht meinen Vorstellungen entsprach. Ich wollte lieber in die Industrie gehen, da ich dort mehr Möglichkeiten zur Weiterbildung gesehen habe. In jedem Fall wollte ich aber gerne im Lebensmittelbereich bleiben. Und dieser Beruf gefällt mir sehr gut.

h20 // Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?

Franziska // Es gibt drei Schichten hier. Im ersten Ausbildungsjahr habe ich hauptsächlich in der Frühschicht gearbeitet (6-14 Uhr). Im zweiten Ausbildungsjahr kommt die Spätschicht dazu (14-22 Uhr). Dadurch habe ich sehr viele Kollegen kennengelernt. Wenn man zur Schicht kommt, zieht man sich als erstes seine Arbeits-sachen an. Anschließend wasche ich mir die Hände und setze eine weiße Haube auf, denn Hygiene ist im Umgang mit Lebensmitteln sehr wichtig. Im ersten Lehrjahr lernt man alle Abteilungen kennen. Im zweiten Lehrjahr verbringt man jeweils ein halbes Jahr in einer Abteilung und wechselt diese anschließend. Es ist wichtig, alle Abteilungen kennenzulernen, weil überall verschiedene Maschinen stehen, deren Funktionsweise man kennen muss.

h20 // Wann musst du zur Frühschicht aufstehen?

Franziska // Ich stehe morgens um vier Uhr auf, aber das war ich schon von meiner Ausbildung zum Bäcker gewohnt.

h20 // Gehst du zur Berufsschule?

Franziska // Ja, aber weil sich die einzige Berufsschule für Süßwarentechnik in Solingen befindet, bin ich dreimal im Jahr immer für vier Wochen am Stück dort und lebe dann mit anderen Azubis in einem Wohnheim.

h20 // Welche Fähigkeiten muss man für die Ausbildung mitbringen?

Franziska // Teamfähigkeit muss man unbedingt haben, denn man arbeitet mit vielen Menschen zusammen. Außerdem braucht man Offenheit und Selbstbewusstsein, weil hier im Werk im Moment knapp 800 Mitarbeiter tätig sind.

h20 // Dein Beruf ist sehr vielfältig. Du darfst Maschinen bedienen, Schokolade verrühren und beim Verpacken helfen. Was findest du am interessantesten?

Franziska // Die Herstellung. Man sieht, wie aus einzelnen Rohstoffen das Endprodukt entsteht. Auch den Verpackungsvorgang finde ich sehr interessant.

h20 // Bist du auch für die Qualität der Produkte verantwortlich?

Franziska // Nein. Aber etwa zwei Wochen der Ausbildung werden in einem mikrobiologischen Labor absolviert, in dem man viel über Hygiene und Qualitätssicherung erfährt.

h20 // Darfst du bei der Entwicklung von Süßigkeiten mitwirken oder bist du nur für die Herstellung verantwortlich?

Franziska // Nicht direkt. Sechs Wochen der Ausbildung verbringt man im Technikum, der Versuchsküche von Nestlé. Das ist sehr interessant und auch wichtig, denn am Ende unserer Ausbildung müssen wir ein eigenes Versuchsprodukt herstellen. Darum dürfen wir im Technikum mit Aromen experimentieren, wir machen Schokolade, Pralinen und Gummibärchen. Aber wenn ich eine sehr gute Idee hätte, dürfte ich diese auch vorschlagen.

h20 // Was möchtest du nach der Ausbildung machen?

Franziska // Zunächst möchte ich hierbleiben und gucken, was sich mir für Weiterbildungs-chancen bieten, entweder zum Techniker oder zum Meister.

h20 // Welches Produkt verkauft sich am besten?

Franziska // KitKat ist das mit Abstand meist verkaufte Produkt. Von 60.000 Tonnen jährlich produzierter Ware ist die Hälfte KitKat.





Infos

Beruf: Fachkraft für Süßwarentechnik

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Schulabschluss: mind. Hauptschule
(besser Realschule), gute Noten in Mathe,
Physik und Chemie

Arbeitszeiten: 38 Stunden im Schichtbetrieb

Verdienst: 1. Lehrjahr: 631 €

2. Lehrjahr: 715 €

3. Lehrjahr: 834 € (Tarifzahlung)

www.nestlé.de

www.zds-solingen.de



Doppelt gut Bachelor-Studium und Ausbildung im Handwerk

Die dualen Studiengänge der Berufsakademie Hamburg verbinden handwerkliches bzw. technisches Know-how mit betriebswirtschaftlichen Kompetenzen. Das Ergebnis: Interessante und anspruchsvolle Arbeiten sowie beste Karrierechancen als Führungsnachwuchs im Mittelstand.



„Theoretisch lässt sich alles lernen. Die Praxis macht den Unterschied aus. Ich wusste nach den ersten Tagen in der Werkstatt, dass ich hier genau richtig bin.“

André Carevic - Industriemechaniker, Student des Jahrgangs 2006

Text + Fotos // Berufsakademie Hamburg

Besonders praxisinteressierte Schulabgänger mit Abitur oder Fachhochschulreife können ihre Neigungen und Fähigkeiten in den Studiengängen „Betriebswirtschaft KMU“ oder „Technik & Management Erneuerbarer Energien und Energieeffizienz“ in Kombination mit einer handwerklichen Berufsausbildung entfalten. Nach vier Jahren erhalten die Absolventen zusätzlich zum Gesellenbrief den international anerkannten Studienabschluss Bachelor of Arts. Die Kooperationsbetriebe der Berufsakademie Hamburg stellen für das Studium (Start am 1.10. jeden Jahres) viele attraktive Ausbildungsplätze zur Verfügung. Das Angebot umfasst die gesamte Palette der Handwerksberufe.

Beide dualen Bachelor-Studiengänge wurden von der FIBAA akkreditiert. Dabei wurden dem Studiengang „Betriebswirtschaft KMU“ bei der Verbindung von Theorie und Praxis sowie im Bereich Didaktik und Methodik überdurchschnittlich Leistungen bescheinigt. Das Studium findet im ELBCAMPUS der Handwerkskammer Hamburg in Harburg statt. Das moderne Bildungszentrum bietet beste Bedingungen für ein erfolgreiches Studium.

Berufsakademie Hamburg,
Tel. 040-35905-561,
info@ba-hamburg.de,
www.ba-hamburg.de

Praxisnah:

Ausbildungsberufe von A bis Z

Die Bandbreite der handwerklichen und gewerblich-technischen Ausbildungsberufe bietet viele Optionen. Für jeden die richtige.

Während des dualen Studiums wird parallel eine vollständige betriebliche Ausbildung bis zur Gesellen- bzw. Facharbeiterprüfung absolviert. Dieser Ausbildungsteil sichert das für die spätere Führungsaufgabe so wichtige Wissen um handwerklich-technische Abläufe im Unternehmen.

Zudem ist die handwerkliche Kompetenz ein relevanter Faktor für die Akzeptanz innerhalb des Unternehmens. Zwei von vier Teilen der Meisterprüfung sind in das Studium integriert und werden bei erfolgreichem Abschluss anerkannt. Damit eröffnen sich weitere Chancen – beispielsweise für eine spätere Selbstständigkeit im Handwerk.

Mögliche Ausbildungsberufe sind z.B.:

- Anlagenmechaniker / in
- Bäcker / in | Konditor / in
- Bürokaufmann / frau
- Dachdecker / in
- Elektroniker / in
- Friseur / in
- Fleischer / in
- Gärtner / in
- Gebäudereiniger / in
- Kfz-Mechatroniker / in
- Maler / in und Lackierer / in
- Metallbauer / in
- Raumausstatter / in
- Tischler / in
- Zahntechniker / in
- Zimmerer / Zimmerin

Girls' Day

Mädchen-Zukunftstag

Die meisten Mädchen und jungen Frauen wählen aus nur 10 verschiedenen Ausbildungsberufen. Und das, obwohl es insgesamt etwa 350 gibt. Unter den zehn am häufigsten gewählten Ausbildungsberufen ist kein einziger Beruf aus Technik oder Naturwissenschaften dabei. Nutzt darum den **Girls' Day** am **26. April** und schnuppert mal in angebliche Männerberufe rein. Wer noch keinen Platz hat, kann vielleicht noch unter www.girls-day.de einen ergattern.

Wer sich für den Beruf **Fachkraft für Lagerlogistik** interessiert, kann sich an die Ausbildungsagentur GOAL wenden. Um Hamburger Schülerinnen in Kontakt mit einem Berufsbild zu bringen, das bislang eher von Männern ausgeübt wird, tut sich die Ausbildungsagentur GOAL in diesem Jahr mit dem Hamburger Handelshaus Peter Jensen zusammen und organisiert zum Girls' Day ein besonderes Programm.

Informationen: 040-28 40 41 91, goal@pluspunkt.info

Bestens vorbereitet in die Ausbildung

Im Juni und Juli heißt es erneut Lernen lernen. In 4-stündigen Kurzworkshops gibt es bei GOAL Tipps und Tricks rund um ein optimales Lernverhalten, wenn neben der Einarbeitung in der neuen Firma die Zeit für die Berufsschule knapp wird. Themenbereiche sind u.a. Lerntypen, Hirnfutter und Lernstrategien. Der Kurz-Workshop wird während des monatlichen Azubi-Stammtisches, der im August startet, mit weiteren Modulen ergänzt.

Pünktlich vor Ausbildungsbeginn geht es im Ausbildungs-Startseminar dann um Organisatorisches und den ersten Eindruck bei den Kollegen – und nicht zuletzt soll mit frisch vermittelten Azubis gefeiert werden.

www.pluspunkt.info und dann auf das Logo von GOAL klicken



Aktivcenter JU!

Starthilfe für Hamburger Jung-Erwachsene von 18-25 Jahren

Anfang März ist bei GOAL das Aktivcenter Ju gestartet! Es hat zum Ziel, junge Erwachsene an den Ersten Arbeitsmarkt heranzuführen und nachhaltig in Arbeit oder Ausbildung zu vermitteln. Gearbeitet wird über sechs bzw. zwölf Monate mit Einzelcoachings, fachlicher und sozialer Nachqualifizierung sowie mit betrieblicher Erprobung/Praktika. Das Präsenzprojekt wird über die Jobcenter des **team.arbeit.hamburg** zugewiesen und steht jungen Erwachsenen von 18 bis 24 Jahren offen, die Arbeitslosengeld II beziehen.

Informationen: 040 – 28 40 41-91.

AUSLAND



Sommerferien mal anders!?

Internationale Summer Camps für Deine Ferien

Ob in Deutschland, England, Irland oder sogar in den USA und Kanada – in einem Summer Camp kannst du Abenteuer, Spaß und Sprache in deinen Sommerferien verbinden!

In einem Feriencamp kannst du Outdoor-Abenteuer erleben, Ausflüge unternehmen und dich in den verschiedensten Aktivitäten ausprobieren. Wie wäre es zum Beispiel mit Wakeboarden, Wassertrampolin oder Salsa tanzen? Oder möchtest du dich vielleicht in der Natur austoben und gemeinsam mit anderen Kindern ein Floß bauen, Klettern oder lernen, dich zu orientieren und Karten zu lesen? Bei gemeinsamen Aktionen knüpfst du schnell internationale Freundschaften und verbesserst ganz nebenbei deine Englischkenntnisse. Mit dieser Mischung aus „Language & Adventure“ ist dir ein spannender Sommer „auf Englisch“ garantiert!

carpe diem Sprachreisen

www.carpe.de/summer-camps

ANZEIGE

HanseMerkur
Reiseversicherung AG

Einfach clever...

die Spezial-Produkte der HanseMerkur für:

- Au-Pair Versicherungen
- Internationale Schüleraustauschprogramme
- ausl. Gästegruppen in Deutschland und allen Staaten der EU
- Klassenfahrten und Freizeiten

und vieles mehr. Informieren lohnt sich!

Service-Hotline
(0 40) 41 19-30 00 · Fax (0 40) 41 19-32 92
www.hmr.de · E-Mail: reiseservice@hansemerkur.de



„Ich habe eine großartige Zeit!“, schreibt Lisanne (17) aus Timaru. Die Hausch & Partner Stipendiatin des Jahres 2010 besucht dort das Roncalli College in Timaru. „Ich habe viele tolle neue Freunde, bin oft am Strand und mache schöne Ausflüge mit meiner Gastfamilie. Vor allem ein Segeltörn um Stewart Island war ein unvergessliches Erlebnis. Manchmal kann ich mir gar nicht vorstellen, wieder zurück zu kommen!“

Bei „Meet the Schools!“ am 21. April könnt ihr viele Schuldirektoren aus Australien und Neuseeland kennen lernen und euch für wertvolle Teilstipendien bewerben.

Für Franziska hat sich im Januar 2012 ein Traum erfüllt: Sie begann ihr Schuljahr in Neuseeland, an der Burnside High School. Die begnadete Sängerin wurde dort ins international anerkannte Musikprogramm aufgenommen – mit einem Stipendium, für das die Betreuungorganisation Hausch & Partner sie bei der Schule vorgeschlagen hatte. Umgerechnet werden ihr damit fast 4.000 Euro erlassen. Das Ausnahmemental wurde außerdem für ein Hausch & Partner-Stipendium ausgewählt und wird von der Spezialagentur unentgeltlich betreut. „Ich kann mich das ganze Jahr der Musik und dem Theater widmen und außerdem dieses wunderschöne Land kennen lernen!“, strahlt Franziska.

Für die jährlich stattfindende und von Hausch & Partner organisierte Infomesse

High Schools Down Under

in der Hamburger Hafencity

Stipendien im Gesamtwert von 120.000 Euro



„Meet the Schools!“ konnten auch 2012 viele Schulen für eine Reise nach Hamburg gewonnen werden. 20 International Directors von neuseeländischen High Schools können am 21. April im Unilever-Haus in der Hafencity ausgiebig über ihre Schulen und weitere Schools in ihren Regionen befragt werden. Vier australische Schulbehörden – Queensland, Victoria, Western Australia und South Australia schicken Repräsentanten, die über insgesamt 200 staatliche Schulen informieren. Auch zwei australische Privatschulen sind mit ihren Direktoren vor Ort. Und die Anzahl der exklusiv für die Messebesucher ausgeschriebenen Stipendien ist so groß wie nie!

„Bislang sind Teilstipendien im Gesamtwert von 120.000 Euro ausgeschrieben“, freut sich Kristine Hausch. „Ausgewählten Schülern wird ein Teil der Schulgebühren erlassen, in der Regel 1.500 – 3.000 Euro. Man muss aber nicht unbedingt ein Genie oder Supertalent sein, um ein Stipendium zu bekommen. Die Schulen legen vor allem Wert auf Sozialkompetenz. Sie wünschen sich offene und sympathische Gastschüler, die sich einbringen. „Wir schauen natürlich auf Begabungen, aber auch auf außerschulisches und ehrenamtliches Engagement. Wichtig ist auch, wie viel Mühe sich ein Kandidat mit seiner Bewerbung gibt. Hat er während der Messe mit der Schule gesprochen? Was hat ihm gut gefallen? Kommt rüber, dass er wirklich an diese

Schule und in dieses Land möchte? Und zum Schluss ist auch entscheidend, dass die Schule gut zum ausgewählten Kandidaten passt.“

Die beiden Länder „Down Under“ bieten exzellente Bildungsbedingungen, spektakuläre und vielseitige Natur, herzliche Menschen und perfekte Voraussetzungen für sportliche und kreative Aktivitäten. Besonders Outdoor Education Programme, bei denen neben unvergesslichen Eindrücken auch Teamfähigkeit und Führungskompetenz gelernt werden, sind beliebt. Mehrtägige Wanderungen, Klettern, Snowboarding oder Kayaking – all das kann Bestandteil des Unterrichts sein.

„Meet the Schools!“ ist deutschlandweit die größte Infomesse für High Schools Down Under. Die Botschafter von Australien und Neuseeland in Deutschland haben die Schirmherrschaft übernommen.

INFOS // Die Messe ist kostenlos und unverbindlich. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Termin: 21. April 2012, 10–16 Uhr

Ort: Atrium im Unilever-Haus
Strandkai 1, Hafencity-Hamburg
www.hauschundpartner.de
www.facebook.de/hauschundpartner

ANZEIGE



Freiwilliges Jahr bei den Maltesern!

Wir suchen engagierte Menschen für ein Freiwilliges Soziales Jahr und den Bundesfreiwilligendienst.

Jetzt bewerben und zum Wunschtermin starten.

Wir freuen uns auf euch!

Malteser Hilfsdienst e.V.
Eichenlohweg 24 | 22309 Hamburg
Telefon: (0 40) 1 92 15
E-Mail: malteser.hamburg@malteser.org
Internet: www.malteser-hamburg.de und
www.malteser-freiwilligendienste.de

Infoabend
am 28. März 2012 um 18.30 Uhr
in der Dienststelle
der Malteser Hamburg.



Malteser
... weil Nähe zählt.

Eine Erfahrung fürs Leben

Jenny Paschke berichtet über ihre „EF“-Sprachreise



Alles begann vor etwa anderthalb Jahren, als ich mich das erste Mal für eine Sprachreise interessierte.

Dutzende Infovorträge und

Broschüren später entschied ich mich, im Sommer 2010 mit EF-Sprachreisen meinen Traum zu verwirklichen. Nachdem das Visum beantragt, Reisekosten gedeckt und alles vorbereitet war, ging es los: Ich fuhr vier Wochen mit EF nach Cairns in Australien. Wunderschönes Land, tolle Leute und vorab so viel: Es hat super viel Spaß gemacht.



Wir flogen von Düsseldorf über London und Bangkok nach Cairns. Die gesamte Flugzeit betrug fast 24 Stunden. Zum Umsteigen blieben uns an jedem Flughafen etwa ein bis zwei Stunden – genug Zeit, um seine neuen Mitschüler kennenzulernen. In London trafen wir nämlich unseren Kursleiter und alle anderen deutschsprachigen Schüler. Die Zeit verging „wie im Flug“.

Als wir in Cairns ankamen, fuhren wir zu unserem EF-Meeting Point, wo wir alle anderen Sprachschüler aus der ganzen Welt trafen und kurz darauf auch unsere Gastfamilien. Ich bewohnte mit einer italienischen Gastschülerin ein Zimmer, außerdem lebte noch eine japanische Gastschülerin bei uns. Meine Gastfamilie bestand aus einer alleinerziehenden Mutter und ihrer 15-jährigen Tochter. Wir unternahmen oft etwas zusammen. An den Abenden gingen wir zum Beispiel gemeinsam

an den Strand, zum Go-Kart fahren oder spielten Spiele zu Hause.

Der Sprachunterricht war super abwechslungsreich. Es gab für jede Niveaustufe mindestens einen Lehrer. Alle waren sogenannte „Native Speaker“ und wurden sehr leicht „sauer“, wenn man Deutsch im Unterricht redete. Unsere Lehrerin hieß Carol, war super nett und machte viele Ausflüge mit uns. Vormittags saßen wir in der Klasse, und wenn es uns nach der großen Pause zu warm wurde, gingen wir einfach mit ihr ins Museum oder in die Bibliothek.

Das Freizeitprogramm war sehr abwechslungsreich und bereits im Reisepreis inklusive – ob wir nun mit EF nach dem Unterricht zum Strand grillen gingen oder abends in die EF-Disco. Außerdem war in unserer vierwöchigen Reise auch noch ein dreitägiger Trip nach Sydney im Preis

inbegriffen: Opernhaus, Botanischer Garten und Harbour Bridge – alles mit dabei. Ein Wochenende im Regenwald oder im typisch australischen Outback rundete den Sommer meines Lebens ab.

Bei der Abreise am Flughafen in Sydney waren wir alle sehr traurig. Viele weinten zum Abschied, und wir alle vermissten EF-Australien bereits in diesem Moment. Der Rückflug ging wieder über Bangkok und London und somit landeten wir knapp einen Tag später wieder in Deutschland. EF-Australien war eine wunderschöne Erfahrung, die man nicht missen sollte. Ich habe nicht nur mein Englisch verbessert – ich habe Freunde aus der ganzen Welt gefunden und Erinnerungen fürs Leben gesammelt!

INFOS // www.ef.com



ANZEIGE

HIGH SCHOOLS DOWN UNDER AUSTRALIEN UND NEUSEELAND

Education
NEW ZEALAND
AGENT OF THE YEAR 2011

Hausch & Partner GmbH
High Schools Down Under

»MEET THE SCHOOLS!« 2012 INFOMESSE FÜR SCHULAUFENTHALTE DOWN UNDER

21. April von 10 bis 16 Uhr · Atrium im Unilever-Haus, Strandkai 1, Hafencity-Hamburg



- International Directors von über 20 High Schools aus allen Regionen Neuseelands
- Repräsentanten von australischen Schulbehörden und Privatschulen
- Teil-Stipendien im Gesamtwert von über 120.000 Euro – nur für „Meet the Schools!“ Besucher
- Unser „ausgezeichnetes“ Team informiert über Schulsysteme, Betreuung und Rechtliches ebenso wie über individuelle akademische, musische oder sportliche Förderprogramme

Mehr unter: www.hauschundpartner.de oder 040 / 41 47 58 0

Viele Fotos und News findet Ihr auch auf: www.facebook.de/hauschundpartner

Termine

März

Montag, 18.3.

Theater

Über die Grenze ist es nur ein Schritt

19 Uhr, Schauspielhaus, Utopia-Mobil-Bus, Gaußstraße 190

Donnerstag, 22.3.

Theater

NippleJesus

19 Uhr, Deichtorhallen Hamburg

Freitag, 23.3.

1. Hamburger Nacht der Azubis

Ausbildungsbetriebe präsentieren sich auf dem Terminal Tango (Flughafen Hamburg). 10 Busse steuern teilnehmende Unternehmen an (Start: Parkplatz vor der Messe, 16 / 18 / 20 Uhr). Die Azubis können bis zu zwei Firmen besuchen. In den Unternehmen erhalten sie Einblicke in die verschiedenen Ausbildungsbereiche. Pro Tour/Unternehmen können max. 40 Bewerber teilnehmen.

14 Uhr, Flughafen HH (Terminal Tango)
www.nacht-der-azubis.de

Freitag, 23.3.

Theater

Verbrennungen

20 Uhr, Schauspielhaus, Malersaal

Samstag, 24.3.

TravelWorks Infotag

Zu all diesen Themen und mehr kannst du dich in Vorträgen und persönlichen Gesprächen informieren.

12:30 Uhr, Handwerkskammer Hamburg
www.travelworks.de

Sonntag, 25.3.

Referate halten - aber richtig!

Hier erfährst du Tricks und Tipps rund um die Aufregung, die jeder vor einem solchen „Auftritt“ empfindet, lernst deine Stimme und deine Körpersprache kennen.

11 Uhr, TASK, kinderschauspielschule.de

Freitag, 30.3.

Theater

Morgen Alaska

19 Uhr, Schauspielhaus, Utopia-Mobil-Bus, Gaußstraße 190

Samstag, 31.3.

KARRIERE: DUAL

Messe für duale Studiengänge

Hier informiert die Berufsberatung Schülerinnen und Schüler

10 Uhr, Agentur für Arbeit

April

Dienstag, 17.4.

Forscher fragen:

Gutes Essen, gute Gene?

Welchen Einfluss hat unsere Ernährung auf unser Erbgut?

19 Uhr, Körberforum

Donnerstag, 19.4.

Job- und Karrierebörse Logistik

Ziel dieser Job- und Karrierebörse ist es, der Öffentlichkeit die gesamte Bandbreite der beruflichen Möglichkeiten in der Logistik aufzuzeigen.

Terminal Tango am Flughafen Hamburg
www.tag-der-logistik.de

Freitag, 20.4.

Theater

Verbrennungen

19 Uhr, Schauspielhaus, Malersaal

Samstag, 21.4.

MEET THE SCHOOLS!

Infomesse mit Repräsentanten von High Schools aus fast allen Regionen Neuseelands und Australiens.

10 Uhr, Atrium im Unilever-Haus, Strandkai 1, Hafencity-Hamburg
www.hauschundpartner.de

Sonntag, 22.4.

Moderner Gesang

Schön oder schräg? - Spaß muss es machen! Wusstest du, dass jeder, wirklich jeder singen kann? Das Repertoire setzt sich aus zeitgenössischen Musical-Songs und Popsongs zusammen. Vielleicht bringst du darüber hinaus einfach deinen Lieblingssong mit?! 11 Uhr, Task,

www.kinderschauspielschule.de

Donnerstag, 26.4.

Girls'Day

www.girls-day.de

Donnerstag, 26.4.

Theater

Über die Grenze ist es nur ein Schritt

19 Uhr, Schauspielhaus, Utopia-Mobil-Bus, Gaußstraße 190

Freitag, 27.4.

Theater

Die Gerechten

19 Uhr, Schauspielhaus, Malersaal

Mai

Mittwoch, 2.5.

Theater

Best of Poetry Slam

20 Uhr, Ernst Deutsch Theater

Journalismus im Netz

Podiumsdiskussion / Das Internet sprengt die engen Grenzen der gedruckten Zeitung.

Welche Qualität hat der Journalismus im Netz? 19 Uhr, Körberforum

Samstag, 5.5.

Theater! Theater! Theater!

Jugend-Theaterkurs: Es beginnt mit spielerischer Einführung, Fantasie-Arbeit, geht weiter über das Ausprobieren verschiedener Situationen und unterschiedlicher Charaktere. 2-Tages-Kurs
12 Uhr, Schule für Schauspiel
www.schauspielschule-hamburg.com

Samstag, 12.5.

Studieren Im Norden

Hochschulen aus allen fünf norddeutschen Bundesländern präsentieren sich
10 Uhr, Agentur für Arbeit

Dienstag, 22.5.

Berufe mit Zukunft bei der Bundespolizei

Der Einstellungsberater der Bundespolizeiakademie informiert über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten im Polizeivollzugsdienst.

Einstellungsvoraussetzungen, Bewerbungs- und Auswahlverfahren, Ausbildungsinhalte.

ANZEIGE



carpe diem Sprachreisen

6-18 Jahre

Schülersprachreisen

Englisch, Französisch, Spanisch oder Italienisch

Adventure

Language

Fun & Friends

Outdoor

Summer Camps

Internationale Feriencamps in Deutschland, Irland, England, USA und Kanada

Tel. 02506-8303-300 www.carpe.de

Beschäftigungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, 15 Uhr, **Agentur für Arbeit Hamburg, BiZ**

Juni

Samstag, 2.6.

Handy Assoziationsworkshop: 8 Strecken

15-17 Jahre, 32 € inkl. Material.
Eigenes Handy muss vorhanden sein!
Anmeldung erforderlich! 11 Uhr,
Deichtorhallen, 040 32103-192/-141
kunstvermittlung@deichtorhallen.de

Montag, 4.6.

Pointing Science: Auslaufmodell Auto?

Ist mit dem Niedergang der Ölreserven das Auto zum Aussterben verurteilt?
19 Uhr, **Körper-Stiftung**

Donnerstag, 7.6.

Lebendige Erinnerung?

Das Hitler-Attentat am 20. Juli 1944
19:00, **Körperforum**

Dienstag, 12.6.

vocatum Hamburg 2012 Fachmesse für Ausbildung + Studium

8:30 Uhr, **MesseHalle HH-Schnelsen**

Samstag, 23.6.

Kamera ab

Wie arbeiten Stars wie Robert Pattinson oder Kostja Ullmann? Was ist das - Camera-Acting? Endlich gibt es einen Kurs, in dem alle diese Fragen beantwortet werden - indem du es selbst ausprobierst.
Schauspielübungen, Improvisationen, Spiel mit dem Partner, Szenen erfinden, in verschiedene Charaktere schlüpfen. Dann werden für jeden von euch Szenen ausgesucht. Erst wird geprobt, und dann heisst es: Kamera ab! 2-Tages-Kurs, 12 Uhr,
Schule für Schauspiel
www.schauspielschule-hamburg.com

Montag, 25.6.

Wir drehen einen Film!

Fernsehen fasziniert dich! Kino noch mehr! Du träumst davon, selbst vor der Kamera zu stehen! Worauf wartest du noch! Alles beginnt mit einführenden Übungen, Improvisationen, spielerischem Warm-up. Und dann geht es richtig zur Sache. Lesen, improvisieren, den Charakter der Figur erforschen. Und dann heisst es: Bitte Ruhe, wir drehen!
3-Tages-Kurs: 25.-27. Juni, jeweils 12-17h,
Preis: 135 €, anmelden, **TASK**,
www.kinderschauspielschule.de

Dienstag, 26.6.

Ein eigenes Musical in 3 Tagen!

Wie entsteht ein Musical? Wie findet man die richtige Musik für den richtigen Moment? Wie entscheidet man, welche Art von Musik

zu welcher Figur passt?

3-Tages-Kurs: 26./27./28. Juni, 14-16 Jahre, jeweils 12-17 Uhr, 135 €, **TASK**
www.schauspielschule-hamburg.com

Juli

Montag, 23.7.

DIE STADT UND DER FLUSS FOTOKURS

Fotokurs für Jugendliche von 10-16 Jahren
Kurs für Anfänger wie Fortgeschrittene
Kosten: 95 € inkl. Material, Anmeldung erforderlich! 10 Uhr
Deichtorhallen, 040-32103-192/-141
kunstvermittlung@deichtorhallen.de

August

Samstag, 18.8.

JUBi Hamburg - die Jugendbildungsmesse 2012
Spezial-Messen zum Thema Bildung im Ausland. **Gymnasium Christianeum Otto-Ernst-Straße 34, Othmarschen**

- Theater
- Freizeit / Ferien
- Ausbildung + Ausland

Adressen für die Freizeit

Agentur für Arbeit / BiZ
Kurt-Schumacher-Allee 16

Deichtorhallen Hamburg, Deichtorstr. 1-2,
040-321030, Di-So 11-18 Uhr, deichtorhallen.de

Deutsches Schauspielhaus,
Kirchenallee 39, 040-24871-3, schauspielhaus.de

Ernst Deutsch Theater
Schütter-Platz 1, 040-22 70 14 20

FABRIK, Barnerstraße 36, 040-39 10 70

Hamburg Dungeon
Kehrwieder 2, 040-36005500

Hamburger Inline-Skating-Schule
Mollerstr. 2, 040-42 838-36 05

Körper-Stiftung, Kehrwieder 12, 20457 HH
www.koerber-stiftung.de

MesseHalle Hamburg-Schnelsen GmbH
Modering 1a, 22457 Hamburg

Miniatur-Wunderland, Kehrwieder 2
040-300 6 80-0, miniatur-wunderland.de

phaeno (Wolfsburg)
Willy-Brandt-Pl. 1, 0180-10 60 600

Planetarium Hamburg
Hindenburgstraße 1 B, 040-4288652-0

Schule für Schauspiel
Oelkersallee 33, 040-430 20 50

Soccer, Kieler Str. 565, 040-5404244

Tanzschule Möller & Wendt
Klopstockplatz 9-11, 040-380 66 00

Tanzschule Riemer (Wedel)
Hafenstr. 28a, 04103-99 600

Tanzschule Walter Bartel
Ulmenau, 040-22 03 300

TASK Schauspielschule
für Kinder / Jugendliche, 040-38 61 54 66
kinderschauspielschule.de

GUT PLATZIERT DANK AUSBILDUNG

Wir haben noch viele
freie Ausbildungsplätze
zum 01.02.2012 und
01.08./09.2012!

www.pluspunkt.info
Tel. 040 / 28 40 41-91

Infoveranstaltung
donnerstags um 15 Uhr



EIN
PROJEKT
VON
PLUS • PUNKT

Europäische Union
Europäischer Sozialfonds ESF
Damit ist Hamburg beschäftigt!

Hamburg

Dieses Projekt wird aus Mitteln
der Freien und Hansestadt
Hamburg und des Europäischen
Sozialfonds unterstützt.



Die Messe für Duale Studiengänge

Praktisch lernen im Betrieb und gleichzeitig studieren:
40 Unternehmen, Hochschulen und Akademien
präsentieren sich in der Agentur für Arbeit Hamburg.

Wo? Agentur für Arbeit, Kurt-Schumacher-Allee 16, 20097 Hamburg

Wann? Samstag, 31. März 2012, 10 - 16 Uhr

www.karriere-dual.de

Save the date:
Studieren im Norden
12. Mai, 10-16 Uhr
Agentur für Arbeit Hamburg
www.studieren-im-norden.de

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Hamburg

BERUFSSBERATUNG FÜR ABITURIENTEN
Team Akademische Berufe

Illustration: Agentur für Arbeit Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 16, 20097 Hamburg



ERAGON - DAS ERBE DER MACHT

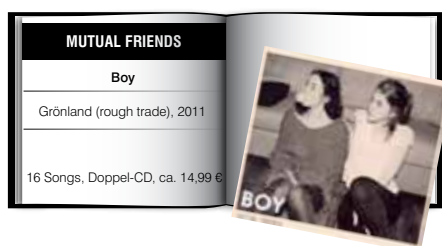
Der inzwischen 17-jährige Eragon und sein Drache Saphira stehen, zusammen mit den Rebellen, den Varden, und allen anderen Völkern des Landes Alagaësia, kurz davor, bei Galbatorix, dem grausamen, mächtigen und eigentlich unbesiegbaren Herrscher des Landes, einzumarschieren, um ihn und seinen Drachen endgültig niederzuringen.

Doch noch immer benötigt Eragon, eine Idee und Möglichkeit, den Drachenreiter mit der Macht von zahlreichen anderen verstorbenen Drachen zu töten, denn alle Hoffnungen liegen bei ihm, dem letzten freien Drachenreiter.

Erst als er und Saphira den Flug nach Dorú Areaba auf sich nehmen, finden sie in der ehemaligen Stadt der Drachenreiter eine Variante, um den viel mächtigeren König zu stürzen ...

Der finale vierte Band des Eragon-Zyklus ist wie auch die anderen Bände eine Mischung aus Action mit Kampfszenen und Fantasy mit etwas Romantik. Obwohl das Buch nicht ganz so gut ist wie erwartet, ist es trotzdem zu empfehlen, trotz des offenen Endes.

Rezension // Sanna Meyer-Nixdorf



Mutual Friends

Der Radiosender N-Joy machte sie im vergangenen August zum Newcomer des Monats – Boy: Hinter diesem kuriosen Namen stecken die beiden jungen Frauen Valeska Steiner aus Zürich und Sonja Glass aus Hamburg.

„Mutual Friends“, das Debütalbum des Duos, ist eine gelungene Mischung aus Lebensfreude und -Frust, geschickt verpackt in oft ruhigen, britischen Songwriter-Pop. In einigen Liedern klingt auch Folk, Indierock und Rock an. Die Musik ist teils verträumt-melancholisch, teils optimistisch-lebensfroh. Die selbstgeschriebenen Texte sind ansprechend, stimmen nachdenklich und sind selbstbewusst und optimistisch. Einige der Songs, wie „Seven Little Numbers“ oder „Waitress“ sind echte Ohrwürmer. Für das Album konnte das Duo auch einige bekannte Gastmusiker, z.B. Marcel Römer von der Band Juli, begeistern. Die erste CD von Boy ist ein tolles Album, das sehr vielfältig ist und auch nach mehrmaligem Hören nicht langweilig wird.

Alle, die Feist, The Kills, Norman Palm und Adele mögen, kommen bei Boy voll auf ihre Kosten.

Rezension // Farina Mund



Geweckt

Die Vampirwelt droht zusammenzubrechen, denn Neferet, die Hohepriesterin des House of Night in Tulsa, ist zurückgekehrt und hat Rache an der 16-jährigen Zoey, der jüngsten Hohepriesterin der Nyx, geschworen. Dabei ist Kalona, ein gefallener Engel, nicht Neferets einzige Waffe. Doch Zoey hat Zuflucht auf der Isle of Skye gefunden, denn sie und ihr Krieger müssen erst zu Kräften kommen, bevor sie sich Neferet stellen können. Zoey überlegt, für immer auf der Insel zu bleiben, warum sich allem Bösen stellen, wenn sie auch die Nachfolgerin von Sgiach werden und für immer vor dem Bösen geschützt sein kann? Seit dem Tod ihres menschlichen Freundes Heath ist ohnehin nichts mehr, wie es mal war ...

„Geweckt“ ist der achte House Of Night-Band und ist unbedingt weiterzuempfehlen. Man taucht ein in eine ganz neue Vampirwelt. Millionen von Fans in über 40 Ländern verschlingen die Bücher des weltweit erfolgreichsten Mutter-Tochter-Autoren-Duos. Und auch dieses Buch ist wieder so packend, dass man es einfach nicht aus der Hand legen kann.

Rezension // Sara Pahlavani

JULIANE TROJE
FÄCHER // FRANZÖSISCH // SCHULLEITUNG
BUGENHAGENSCHULE IM HESSE PARK



CHRISTIN GRUBA // KLASSE 8
BUGENHAGENSCHULE IM HESSE PARK

- 1 // gehe ich laufen, wandern, den Garten umgraben ...
- 2 // wäre es ein rasantes Hin und Her zwischen Psychodrama und Slapstick
- 3 // In der 7. Klasse von meinem Lieblingslehrer beim Power-Schummeln erwischt zu werden.
- 4 // Französisch natürlich!
- 5 // Dschungelbuch - aber eigentlich mag ich keine Zeichentrickfilme.
- 6 // klein, dick, dumm, hässlich und unwiderstehlich ;-)
- 7 // die vorherige Frage zu beantworten
- 8 // täglich mit den verschiedensten Menschen zusammen zu sein und aneinander zu wachsen, miteinander zu lachen und Schüleraustausch nach Frankreich - bien entendu!
- 9 // ... wenn ich beim Rückwärts-Einparken auf dem Kantstein lande und die halbe Nachbarschaft daneben steht.
- 10 // Deutschland, weil wir die Besten sind ;-)

- 1 // WENN ICH MICH ERHOLEN WILL, ...
- 2 // WENN MEIN LEBEN EIN FILM WÄRE, WÄRE ES ...
- 3 // MEIN PEINLICHSTES ERLEBNIS IN DER SCHULZEIT WAR ...
- 4 // MEIN LIEBLINGSFACH IN DER SCHULE IST / WAR ...
- 5 // LIEBLINGS-ZEICHENTRICKFILM ...
- 6 // ICH HALTE MICH FÜR ...
- 7 // ICH FINDE ES UMÖGLICH ...
- 8 // DAS SCHÖNSTE AN DER SCHULE IST ...
- 9 // ES IST MIR PEINLICH, ...
- 10 // EUROPAMEISTER WIRD ... WEIL ...

- 1 // höre ich Musik und tanze
- 2 // Step Up oder ein anderer Tanzfilm
- 3 // ...
- 4 // Deutsch
- 5 // Was sind Zeichentrickfilme ?!!
- 6 // So wie ich bin halt ;-)
- 7 // wenn jemand egoistisch ist
- 8 // seine Freunde zu sehen.
- 9 // Wenn mein Vater Weihnachten auf dem Fernseher alte Bilder ablaufen lässt und die ganze Nachbarschaft zuschaut :P-_-“
- 10 // Deutschland, weil wir schnell aus Fehlern lernen und so immer besser werden :-)



Text // Phelina Schüttke

LEHRER VS. SCHÜLER

PAUSENGESPÄCH

BUNTSTABENSUDOKU

		6					7	8
8			7		3			9
		9			8		1	
7		5		2			3	
2				3	4			5
	9		8				2	4
1			3		7			4
9		7	4		1		5	8
5				8	6			7

Lösung:

Malika Hanisch



So geht`s: Löse das komplette Sudoku. Zähle die jeweils gleichfarbig hinterlegten Zahlen zusammen. Die Summe ergibt den Buchstaben des Alphabets, der in das dazugehörige Kästchen unten gehört. Lies das Lösungswort. Fertig.

(Zum Beispiel: Zahlen in roten Kästchen: $5+7+5 = 17 = Q$)

Und das gibt es zu gewinnen:



1 x 1 Audi R8 Safety Car Le Mans

2010 aus der Carrera Evolution-

Reihe. Racing on Mega Tracks:

Dafür steht Carrera Evolution seit nunmehr 14 Jahren. Mit weltweit

exklusiven Top-Lizenzen, detailgetreuen Fahrzeugen in 1:32er Größe, den weltberühmten Carrera-Schienen im Masstab 1:24 und der Erweiterungsmöglichkeit auf bis zu acht Spuren überzeugt das klassisch-analoge System auch 2012. Neben 4 neuen Komplettssets stellt Carrera 2012 insgesamt 26 neue Traumwagen vor, die nicht nur für Jugendliche und Erwachsene und Hobbyisten zum Inbegriff des Slotcar-Racings werden. carrera-toys.com

5 x 2 Eintrittskarten für den **Poetry Slam** am 23. April

Teilnahme:

Schicke deine Lösung per E-Mail an:

gewinnspiel@h20-magazin.de

Nicht vergessen: Name, Adresse und dein Alter angeben.

Einsendeschluss ist der 25. Mai 2012

Jeder Mitspieler kann nur einmal bei diesem Gewinnspiel teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

SPRÜCHE

- 1) MANCH EINER IST SO ÜBERZEUGT, DASS ER GAR NICHT MEHR WEISS, WO VON.
- 2) DER MENSCH IST MIT NICHTS ZUFRIEDEN AUF DER WELT
– AUSGENOMMEN MIT SEINEM VERSTAND.
- 3) JE WENIGER ER HAT, DESTO ZUFRIEDENER IST ER.
- 4) DUMMHEIT IST EINE NATÜRLICHE BEGABUNG.
- 5) NICHTS WISSEN IST BESSER ALS ALLES BESSER WISSEN.
- 6) ES GIBT EIN LEBEN VOR DEM TOD.
- 7) TU'S HEUTE! MORGEN IST'S VIELLEICHT VERBOTEN.
- 8) MEINE LEHRER HABEN KEINE AHNUNG. DAUERND FRAGEN SIE MICH!



h20 // 3.12

Text // Sanna Meyer-Nixdorf
Foto // Mist - Fotolia.de

Abenteurer?

Nein. Vom Kajak aus vermessen Wissenschaftler per Radar einen grönländischen Gletscher, um wichtige Daten über sein Schmelzen zu erhalten. Expeditionen wie diese sind nur durch die dauerhafte Unterstützung unserer Fördermitglieder möglich. Machen auch Sie mit unter www.greenpeace.de/arktis



101 Greenpeace



GREENPEACE



**Neuer Workshop in
den Mai-Ferien:
30. April - 4. Mai 2012**

PIMP YOUR LIFE!

Komm zum neuen
Schülermagazin h20
und werde:

SCHÜLERREPORTER

Wir suchen Leute wie dich!
Von Klassen 8 bis Abgangsklassen.
h20 ist das neue Schülermagazin für Hamburg.
Infos oder bewerben unter kontakt@20-magazin.de

www.h20-magazin.de

 **UK Nord**
Unfallkasse Nord

Handwerkskammer
Hamburg 

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

 **Bundesagentur für Arbeit**
Agentur für Arbeit Hamburg

 **Lions Club**
Hamburg
Klövensteen

 **GOAL**
Ausbildungs-
agentur

jphh
Junge Presse Hamburg

 **ELSA BRÄNDSTRÖM HAUS**

 **Hewach & Partner GmbH**
High Schools Down Under

 **einAteq** hamburg

 **Kinder Licht e.V.**
Große Freiheit 13

 **barclaycard**  **JUGENDNETZ**

 **Soziale Jungs**
Hamburg

 **HanseMercur**
Reiseversicherung AG

HanseMercur 
Reiseversicherung AG